Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

ZUKUNFTSREPORT FREIE BERUFE BAYERN 2025

Herausforderungen und Chancen in einer sich verändernden Arbeitswelt

IFB INSTITUT FÜR FREIE BERUFE

stmwi.bayern.de

Methodische Hinweise und Erläuterungen 4

Heilberufe 5

Apotheker 12
— Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (PKA) 19
— Pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA) 20
Ärzte 21
— Medizinische Fachangestellte (MFa) 25
Hebammen 26
Physiotherapeuten 28
Psychotherapeuten 30
Tierärzte 37
— Tiermedizinische Fachangestellte (TFa) 40
Zahnärzte 41
— Zahnmedizinische Fachangestellte (ZmFa) 48

Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatende Berufe 49

Notare 56
— Notarfachangestellte (NoFa) 58
Patentanwälte 59
— Patentanwaltsfachangestellte (PaFa) 62
Rechtsanwälte 63
— Rechtsanwaltsfachangestellte (ReFa) 70
Steuerberater 71
— Steuerfachangestellte (StFa) 78
Wirtschafts- und Buchprüfer 79

Technisch-naturwissenschaftliche Berufe 82

Architekten 89
Ingenieure 95

Kulturberufe 98

Methodische Hinweise und Erläuterungen

Hinweise zur statistischen Darstellung

Aufgrund von Erfassungs- und Datenlücken muss bei einzelnen statistischen Aspekten (wie z.B. der Arbeitslosenquote oder dem Frauenanteil) auf Daten auf Bundesebene zurückgegriffen werden.

Wenn die wirtschaftliche Situation der Berufe bzw. Berufsgruppen betrachtet wird, bildet die Einkommenssteuerstatistik 2021 die Basis. Es wird das gesamte Einkommen der Steuerpflichtigen betrachtet (Summe der Einkünfte bzw. das zu versteuernde Einkommen), das auch aus nicht-freiberuflichen Quellen (z.B. Mieteinnahmen) stammen kann.

Für die Wirtschaftsleistung ist die Umsatzsteuerstatistik der Jahre 2015 und 2023 die Basis. Es wird der Umsatz steuerpflichtiger Unternehmen erfasst. Diese können aus mehreren Personen bestehen oder als juristische Personen organisiert sein.

Hinweise zur Darstellung der Befragungsergebnisse

Wenn weniger als zehn Personen aus einem Berufsfeld an der Befragung teilgenommen haben, werden diese nicht dargestellt – da aufgrund der zu geringen Rückmeldungen keine repräsentativen Erkenntnisse gewonnen werden konnten.

Bei Fragen mit dem Hinweis „Mehrfachantworten möglich" konnten die Befragten mehrere Aspekte angeben, daher kann die Addition der Werte größer als 100 % sein.

Weiter werden bei den Mehrfachantworten zumeist die drei am häufigsten genannten Antworten dargestellt.

Die **Ergebnisse der Befragung** – insbesondere die Aussagen zu den Belastungen und die Forderungen an die Politik – stellen die **Meinung der Befragten** und nicht die Meinung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie dar.

Heilberufe

Freiberuflerbefragung

Von 619 befragten Freiberuflern gehören 353 Personen zu den Heilberufen (57 %).

Davon

- 243 Psychotherapeuten
- 39 Apotheker
- 30 Zahnärzte
- 10 Logopäden
- 9 Ärzte
- 7 Tierärzte
- 6 Physiotherapeuten
- 5 Psychologen
- 2 Heilpraktiker
- 2 sonstige Heilberufe

Befragung unter Verbände, Kammern und Institutionen

Befragung der Verbände:
7 Vertreter der Heilberufe (12,3 %).

Davon

- 2 Vertreter der Apotheker
- 2 Vertreter der Zahnärzte
- 1 Vertreter der Tierärzte
- 1 Vertreter der Ärzte
- 1 Vertreter der Physiotherapeuten

Grundlegendes

Bei den Heilberufen zeigt sich ein starkes Wachstum vor allem im Angestelltenbereich.

Weiter zeigt sich sowohl bei Freiberuflern als auch Mitarbeitern ein überdurchschnittlich hoher Frauenanteil, der sich bereits in Ausbildung und Studium begründet. Angestellt tätige Freiberufler arbeiten oft in Medizinischen Versorgungszentren (MVZs) oder Krankenhäusern.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	73.255	86.913	88.645	+ 2 %
Angestellte	-	140.520	177.739	+ 26,5 %
∑ Heilberufe	-	227.433	266.384	+ 17,1 %
Tätige Personen (SvB)	-	234.879	265.260	+ 12,9 %
∑ Nicht-freiberufliches Praxispersonal	-	94.359	87.521	- 7,3 %

Frauenanteil in %

Überdurchschnittlich hoch

Arbeitslosenquote in %

2,5

Quellen:
Erwerbsstatus: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit; Bund- und Länderkammern der jeweiligen Berufe
Arbeitslosenquote: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026: Berufsspezifische Arbeitslosenquote

Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Tätigen:
  492.141 €
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Tätigen:
  + 14,6%

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023:
  - 6,3 % (926 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Steuerpflichtigen:
  1,3 Mio. €

Medizinische Versorgungszentren (MVZs)

- ↗ MVZ als ambulante Versorgungseinrichtung, die mehrere Gesundheitsberufe vereint.
- ↗ Seit dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (2004) möglich.
- ↗ MVZ-Ketten mit mehreren Niederlassungen und einer zentralen Verwaltung sind möglich.
- ↗ Fachrichtungen mit vermehrter MVZ-Bildung sind Radiologie, Augenheilkunde, Zahnmedizin und Laboratoriumsmedizin.
- ↗ Insgesamt 1.062 MVZs in Bayern im Jahr 2024; 48 Neugründungen in Bayern im Jahr 2025.

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023 (aktuellster Datenstand)
Medizinische Versorgungszentren: AOK 2024: www.aok.de/pp/gg/daten-und-analysen/medizinische-versorgungszentren/
Kassenärztliche Bundesvereinigung 2024: www.kbv.de/documents/infothek/zahlen-und-fakten/mvz/mvz-aktuell.pdf
Kassenärztliche Bundesvereinigung: Praxen und Ärzte nach Praxisform: www.kbv.de/infothek/zahlen-und-fakten/gesundheits-daten/praxen-und-aerzte-nach-praxisform
Gesundheitsmarkt 2026: Neugründungen von MVZ 2025: www.gesundheitsmarkt.de/anzahl-statistik-neugruendung-mvz/?

Freiberuflerbefragung Heilberufe (n=353)

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Veränderung der Nachwuchssicherung kann nicht beurteilt werden (39,1 %) bzw. ist schwieriger geworden (38,8 %).

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolger kann voraussichtlich gefunden werden (47,7 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Geringe Bewerberanzahl (28,3 %)
- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen (23,1 %)
- ☐ Abweichende Jobvorstellungen der Bewerber (16,1 %)
- ☐ Aber: 45,3 % der Befragten können es nicht beurteilt.

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung /Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung nicht ausreichend (50,5 %)
- ☐ Versorgung ausreichend (24,3 %) bzw. teilweise ausreichend (25,2 %)

Notwendige Veränderungen, um Verbesserung der Situation zu erzielen (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Erhöhung der Kassensitze (42,7 %)
- ☐ Anpassung bzw. Erhöhung der Kassenzulassungen (19,9 %)
- ☐ Bessere finanzielle Vergütung bzw. Entlohnung (13,1 %)

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Verschlechterung (52,2 %)

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (79,2 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gestiegen (72,5%).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Über 2 bis 5 Stunden (37,5 %)
- ☐ Dokumentation: Über 2 bis 5 Stunden (40,7 %)

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse:

- ☐ „Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt." – Zutreffend für 83,2 %
- ☐ „Bürokratie ist zu zeitaufwändig." – Zutreffend für 78 %
- ☐ „Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen." – Zutreffend für 72,7 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (83,8 %)
- ☐ Teilzeitmodelle (56,2 %)
- ☐ Flexible Pausengestaltung (49,3 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 37 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 8 Stunden, aber 53,1 % arbeiten nicht mobil

Gründe für Teilzeit (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Kinderbetreuung (50,6 %)
- ☐ Bedürfnis nach mehr Freizeit statt mehr Einkommen (47,1 %)
- ☐ Weitere Berufstätigkeit neben der besagten Arbeitsstelle (15,9 %)

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Sonstige Gründe: Beruf erfordert Anwesenheit vor Ort und persönlicher Kontakt zu Kunden oder Patienten wichtig (82,8 %)
- ☐ Keine gute Trennung von Berufs- und Privatleben (14,8 %)
- ☐ Kein geeigneter Arbeitsplatz (10,1 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (56,3 %)
- ☐ Tätigkeit lässt sich leicht ortsunabhängig ausführen (50,6 %)
- ☐ Reduzierung des Zeitaufwands des Arbeitswegs (36,9 %)

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- ☐ Mehrheitlicher Einsatz digitaler Tools (57,9 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung:
(Mehrfachantworten möglich)

- ☐ Im Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (50,5 %)
- ☐ Kunden- oder Patientenkontakt im Bereich der Aktenanlegung / -aufbereitung (38,5 %)
- ☐ Unterstützung von Arbeitsprozessen, d.h. verbesserte Organisationsprozesse und Effizienzsteigerung, z.B. elektronische Patientenakte (34,9 %)

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- ☐ Zu schnell: 28,2 %
- ☐ Angemessen: 43,9 %
- ☐ Zu langsam: 27,9 %

Einschätzungen zum technologischen Wandel:
(Mehrfachantworten möglich)

— **Zu schnell:**

- ☐ (Verpflichtende) Digitale Anwendungen nicht ausreichend geprüft und ausgereift (24,3 %)
- ☐ Große Fehleranfälligkeit (verpflichtender) digitaler Anwendungen z.B. bei E-Rezepten (23 %)
- ☐ Risiken werden nicht ausreichend berücksichtigt (21,6 %), erhöhter Zeitaufwand / Mehrarbeit durch Fehleranfälligkeit digitaler Anwendungen und kontinuierlicher Neuerungen (21,6 %)

— **Zu langsam:**

- ☐ (Verpflichtende) Anwendungen technisch nicht ausgereift, zu fehleranfällig oder in der Umsetzung zu langsam (32,8 %)
- ☐ Rechtliche und bürokratische Hürden z.B. Datenschutz (24,6 %)
- ☐ Eigener Sektor ist zu langsam bei der Umsetzung von technischen bzw. digitalen Neuerungen (23 %)

Top 3
Herausforderungen

nach Einschätzung der Vertreter der Verbände, Kammern und Institutionen (Mehrfachnennungen möglich)

- ↗ Nachwuchsmangel (85,7 %)
- ↗ Fehlende Planbarkeit (71,4 %)
- ↗ Demographischer Wandel (57,1 %) und Unsicherheit / Instabilität der Politik (57,1 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Telematikinfrastruktur bzw. gematik GmbH (Nationale Agentur für Digitale Medizin in Deutschland)
- ↗ Dokumentations-, Berichts- und Nachweispflichten
- ↗ Elektronische Patientenakte
- ↗ Auflagen und Vorschriften, z.B. zu Hygiene, Validierung

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Erhöhung der Bezahlung
- ↗ Anpassungen rund um Kassensitze und Zulassungen
- ↗ Sicherung der Finanzierung von Aus- und Weiterbildung (insb. bei Psychotherapeuten)
- ↗ Bürokratieabbau
- ↗ Freiwillige, kostenlose und funktionierende Telematik
- ↗ Umsetzbare, funktionierende und finanzierte Digitalisierung
- ↗ Anpassungen bei Aus- und Weiterbildungen

Apotheker

Grundlegendes

Insbesondere im Angestelltenbereich stellen Frauen mit 80,8 % einen großen Teil der Berufsträger. Angestellte Apotheker sind mit im Schnitt 45,6 Jahren etwas jünger als ihre selbstständigen Kollegen. Knapp 52 % der deutschen Apotheken bilden aus. Hierbei werden anteilig Auszubildende zu Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten und zu Pharmazeutisch-technischen Assistenten gleichermaßen genannt, wobei Letztere etwas seltener vertreten sind.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	3.388	2.381	2.109	- 11,4 %
Angestellte	5.338	6.812	7.238	+ 6,3 %
∑ Apotheker	8.726	9.193	9.347	+ 1,7 %
In Praxen tätige Personen (SvB)	23.516	25.567	26.769	+ 4,7 %
∑ Nicht-approbiertes Personal	18.178	18.755	19.531	+ 4,1 %

Frauenanteil in %

74,3

Arbeitslosenquote in %

3,3

Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit; Bayerische Landesapothekerkammer; Bundesapothekerkammer; Bundesvereinigung Deutscher Apothekenverbände (ABDA)
Arbeitslosenquote: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026.

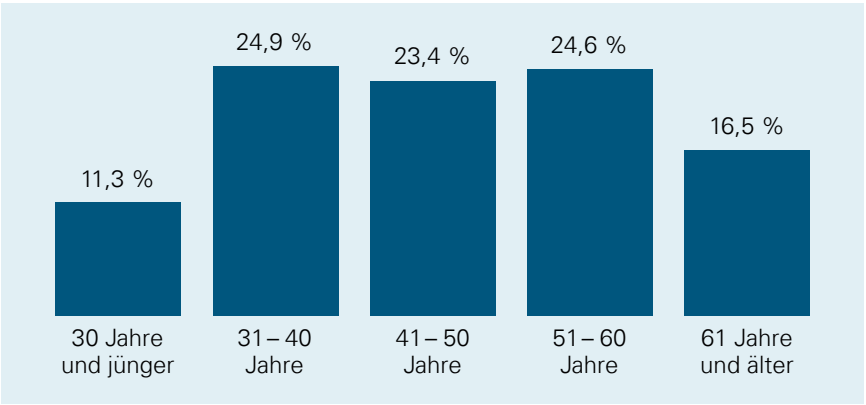
Wirtschaftliche Situation:

- ↗ Ø Nettoumsatz je Apotheke: **2,37 Mio. €**
- ↗ Davon **78,7 %** Wareneinsatz, **10,4 %** Personalkosten
- ↗ Betriebsergebnis vor Steuern: **104.000 €**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 20,5 %** (566 Personen)
- ↗ Steuerpflichtige in 2023: **2.196**
- ↗ Gesamtumsatz je Steuerpflichtigen: **4,8 Mio. €**

Altersstruktur der Apotheker in Deutschland



Durchschnittsalter

53,5

Anmerkungen: Apotheker werden steuerlich als Gewerbetreibende geführt und unterliegen daher anderen steuerlichen Bedingungen.
Quellen:
Wirtschaftliche Situation und Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023; ABDA 2024: https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/ZDF/Zahlen-Daten-Fakten-24/ABDA_ZDF_2024_Broschuere.pdf
Altersstruktur: ABDA 2025: https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/ZDF/Jahrbuch-ZDF-2025/ZDF_2025_42_43_Zahl_und_Alter_der_Pharmazeutinnen_und_Pharmazeuten.pdf; keine Angaben zur Fallzahl
Alter: Pharmazeutische Zeitung 2023: https://www.pharmazeutische-zeitung.de/wie-alt-sind-die-apothekerinnen-und-apotheker-144338/

Zu- und Abwanderung

- 1.190 Fachsprachenprüfungen (vor Erteilung der Approbation) von ausländischen Apothekern; 75,7 % wurden beim ersten Versuch bestanden. Hauptsächliche Herkunftsländer: Syrien, Ägypten, Bosnien und Herzegowina und Rumänien
- Bundesweit wurden 2024 etwa 1.000 ausländische Berufsqualifikationen im Rahmen der Approbationserteilung anerkannt

Entwicklung der Studentenzahlen

- Die **Zahl der Pharmaziestudenten** in Bayern lag im Wintersemester 2024/2025 bei **2.382** und ist im Vergleich zum Wintersemester 2014/2015 zurückgegangen (- 6,6 %).
- Ein Pharmaziestudium führt nicht zwangsläufig zur Tätigkeit als Apotheker; die Berufsoptionen sind vielfältig und teilweise auch im Angestelltenverhältnis einträglich.
- Die Nachfrage nach Studienplätzen ist weiterhin hoch; je nach Hochschule ca. **4–5 Bewerber je Studienplatz**. Da mehr Bewerber als Plätze vorhanden sind, liegt der Numerus Clausus meist zwischen 1,1 und 2,0 (je nach Standort).
- Die **Regelstudienzeit** im Studiengang Pharmazie beträgt **8 Semester**. Zwischen Studienabschluss und Approbation sind ein **praktisches Jahr** sowie das **3. Staatsexamen** zu absolvieren.
- Die Promotionsquote liegt mit 50 bis 70 % deutlich höher als in anderen Studiengängen.

Quellen:
Zu- und Abwanderung: ABDA 2024: www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/ZDF/Zahlen-Daten-Fakten-24/ABDA_ZDF_2024_Broschuere.pdf; Destatis 2024: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Publikationen/Downloads-Berufliche-Bildung/statistischer-bericht-auslaendische-berufsqualifikation-5212301247005.html
Studenten: Destatis, ABDA 2024

Freiberuflerbefragung Apotheker (n=39)

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Ist schwieriger geworden (78,4 %).

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolger kann voraussichtlich nicht gefunden werden (40 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Geringe Bewerberanzahl (75 %)
- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen (63,9 %)
- ☐ Abweichende Jobvorstellungen der Bewerber (52,8 %)

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung / Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung ausreichend (69,4 %) bzw. teilweise ausreichend (27,8 %)
- ☐ Nicht ausreichend (2,8 %)

Höhe der Investitionskosten je Apotheke:

- ☐ ca. 545.000 € bei Neugründung; ca. 528.000 € bei Übernahme. Zwischen 21 und 25 % davon sind Anschaffungskosten für Ware.

Notwendige Veränderungen, um Verbesserung der Situation zu erzielen (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Bessere finanzielle Vergütung bzw. Entlohnung (50 %)

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Verschlechterung (80 %)

Quelle:
Investitionskosten: TH Kohl KG 2023: www.th-kohl.de/apotheke-eroeffnen/

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (88,6 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gestiegen (82,9 %).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Mehr als 10 Stunden (47,2 %)
- ☐ Dokumentation: Über 2 bis 5 Stunden (36,1 %)

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse:

- ☐ „Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt." – Zutreffend für 97,2 %
- ☐ Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen." – Zutreffend für 97,2 %
- ☐ „Bürokratie ist zu zeitaufwändig." – Zutreffend für 94,4 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (46,2 %)
- ☐ Teilzeitmodelle (41 %)
- ☐ Flexible Pausengestaltung (28,2 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 46 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 14 Stunden, aber 62,2 % arbeiten nicht mobil

Gründe für Teilzeit (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Kinderbetreuung (57,1 %)
- ☐ Bedürfnis nach mehr Freizeit statt mehr Einkommen (42,9 %)

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Sonstige Gründe: Beruf erfordert Anwesenheit vor Ort (91,3 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (64,3 %)
- ☐ Effektiveres Arbeiten möglich (64,3 %)
- ☐ Tätigkeit lässt sich leicht ortsunabhängig ausführen (50 %)

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- [ ] Mehrheitlicher Einsatz digitaler Tools (60,5 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung (Mehrfachantworten möglich):

- [ ] Im Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (62,2 %)
- [ ] Unterstützung von Arbeitsprozessen, d.h. verbesserte Organisationsprozesse und Effizienzsteigerung z.B. durch elektronische Patientenakte (56,8 %)
- [ ] Kunden-, Patienten-, Mandantenkontakt im Bereich der Aktenanlegung / -aufbereitung (45,9 %)

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- [ ] Zu schnell: 26,3 %
- [ ] Angemessen: 39,5 %
- [ ] Zu langsam: 34,2 %

Einschätzungen zum technologischen Wandel (Mehrfachantworten möglich):

— **Zu schnell:**

- [ ] Große Fehleranfälligkeit (verpflichtender) digitaler Anwendungen (40 %)
- [ ] (Kontinuierliche neue) Digitale Anwendungen sind kostenintensiv (40 %)
- [ ] (Verpflichtende) Digitale Anwendungen nicht ausreichend geprüft und ausgereift (20 %)

— **Zu langsam:**

- [ ] Rechtliche und bürokratische Hürden z.B. Datenschutz (30 %)
- [ ] Hohe Kosten / Mittel zur Finanzierung fehlen (20 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Rabattverträge bzw. Rabattregelungen
- ↗ Dokumentationspflichten
- ↗ Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG)
- ↗ Regelungen zu Versandhandel bzw. Onlineapotheken
- ↗ Bürokratie
- ↗ Antrag- und Genehmigungsverfahren
- ↗ Veraltete / nicht angemessene Gebührenordnung
- ↗ Kontrollpflichten (z.B. von Rezepten)

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Erhöhung der Bezahlung
- ↗ Bürokratieabbau
- ↗ Mehr Befugnisse und Aufgaben, aber auch mehr Freiheiten
- ↗ Bessere Zusammenarbeit mit Behörden, Verwaltung etc.
- ↗ Reduktion von Dokumentations- und Nachweispflichten

Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (PKA)

Auszubildende

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Auszubildende insgesamt	669	747	687	- 8 %
Neue Verträge	264	249	204	- 18,1 %
Vertragslösungsquote	15 %	10,5 %	12,7 %	

Frauenanteil in %

90,4

Berufs-schulen

10

Erfolgsquote Abschluss-prüfung in %

90,6

Quelle:
Auszubildende PKA: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA)

Auszubildende

Bei der Ausbildung zum PTA handelt es sich um eine schulische Ausbildung, somit unterscheiden sie sich maßgeblich von den anderen hier dargelegten Ausbildungsberufen. Dabei übernehmen die PTAs in den Apotheken Aufgaben, die über den Tätigkeitsbereich der PKA hinausgehen. Die Ausbildungsphase umfasst eine zweijährige schulische Ausbildung an einer Berufsfachschule und ein sechsmonatiges Praktikum in einer Apotheke. Die Berufsfachschulen können privat oder staatlich sein.

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
PTA in Apotheken in Bayern	10.150	11.544	11.628	+ 0,7 %
Anwärter zu PTA	436	405	383	- 5,4 %
Schulzahlen	847	868	823	- 5,2 %

Frauenanteil in %

97

Berufsfachschulen

10

Quelle:
Auszubildende PTA: Bayerische Landesapothekerkammer: www.blak.de/ihre-blak/kammermedien/statistische-daten; Deutscher Apothekerverband (DAV) 2025: www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/Pressetermine/2025/DAV-WiFo-2025/Apothekenwirtschaftsbericht_2025.pdf; ABDA: www.abda.de/apotheke-in-deutschland/berufsbilder/pta/; Bundesapothekerkammer 2024: www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/Ausbildung_Studium_Beruf/PTA_RL/RL_PTA_gesamt_25_07_31.pdf

Ärzte

Grundlegendes

Insbesondere im Angestelltenbereich stellen Frauen mit 64,3 % einen großen Teil der Berufsträger. Die Zunahme der Ärzte insgesamt seit 2015 (+ 13,7 %) ist maßgeblich auf angestellt tätige Ärzte zurückzuführen. Die Entwicklung geht auch vermehrt hin zu Medizinischen Versorgungszentren (MVZs), die z.B. mehrere Fachrichtungen unter einem Dach vereinen.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	20.813	20.068	18.883	- 5,9 %
Angestellte	5.370	8.346	10.894	+ 30,5 %
∑ Ärzte	26.183	28.414	29.777	+ 4,8 %
In Praxen tätige Personen (SvB)	70.339	81.293	91.057	+ 12 %
∑ Nicht-ärztliches Praxispersonal	64.969	72.947	80.163	+ 9,9 %

Frauenanteil in %

49,1

Arbeitslosenquote in %

1,9

Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit; Bayerische Landesärztekammer und Bundesärztekammer
Arbeitslosenquote: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026.

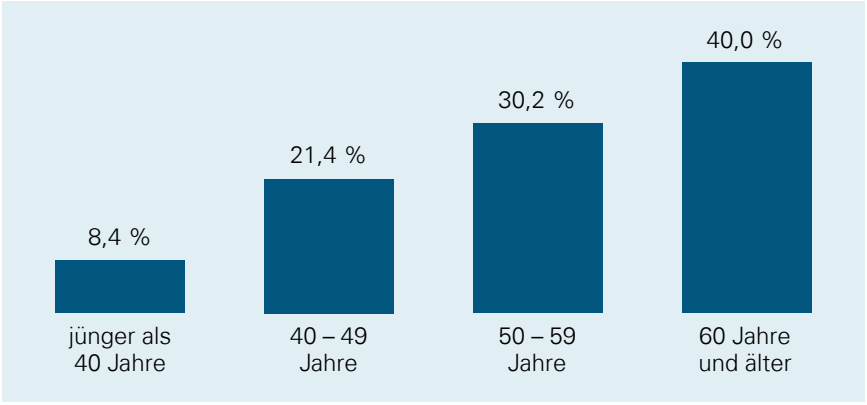
Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Arzt: **156.290** €
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Arzt: **+ 7,9 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 3,8%** (74 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Praxis: **1,89 Mio. €**

Altersstruktur der Hausärzte in Bayern



Durchschnittsalter

53,2

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Altersstruktur Ärzte: Destatis bzw. Bundesärztekammer 2024: www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Grafiken/Newsroom/2025/Interaktiv/20250901-altersverteilung-hausaerztinnen-hausaerzte.html; keine Angaben zu Fallzahl

Medizinische Versorgungszentren (MVZs) und Praxen

- ↗ Fast die Hälfte der MVZs (46 %) befindet sich in städtischen Gebieten, nur 15 % im ländlichen Bereich.
- ↗ 1.062 MVZs in Bayern im Jahr 2024 (starker Anstieg seit 2020: + 31,9 %), 51,8 % davon in Krankenhausträgerschaft
- ↗ Anteil der MVZs unterscheidet sich nach Fachrichtung: Etwa 20 % der Internisten, Orthopäden und (Unfall-) Chirurgen haben ihren Sitz in MVZs (Stand 2019).

Zu- und Abwanderung

- ↗ Deutschlandweite Zunahme ausländischer Ärzte zwischen 2015 und 2024 um 79,8 %
- ↗ Zunahme von Ärzten ohne deutsche Staatsbürgerschaft zwischen 2023 und 2024: + 6,8 %
- ↗ Anerkennung von ca. 600 ausländischen Abschlüssen im Jahr 2022
- ↗ Ca. jeder sechste Arzt in Bayern hat eine ausländische Staatsangehörigkeit.
- ↗ Zahl der im Jahr 2024 abgewanderten Ärzte: 2.197 (58 % davon mit deutscher Staatsbürgerschaft)
- ↗ Zielländer sind vor allem die Schweiz und Österreich.

Quellen:
Daten MVZs:
Kassenärztliche Bundesvereinigung 2024: www.kbv.de/documents/infothek/zahlen-und-fakten/mvz/mvz-aktuell.pdf
Hans Böckler Stiftung 2023: www.boeckler.de/fpdf/HBS-008615/p_fofoe_WP_288_2023.pdf
Kassenärztliche Bundesvereinigung 2024: www.kbv.de/documents/infothek/zahlen-und-fakten/mvz/mvz-aktuell.pdf
IGES Institut 2021: www.iges.com/sites/igesgruppe/iges/content/e2622/e2634/e7793/e8031/e8032/e8034/attr_objs8035/IGES-MVZ-Gutachten-April-2022_ger.pdf
Zu- und Abwanderung:
Destatis 2024: www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/05/PD24_N022_12_21.html?
Bundesärztekammer 2024: www.bundesaerztekammer.de/baek/ueber-uns/aerztestatistik/2024
Augsburger Allgemeine 2025: www.augsburger-allgemeine.de/bayern/chef-der-bayerischen-krankenhausgesellschaft-ohne-auslaendische-aerzte-geht-es-nicht-109099899?

Entwicklung der Studentenzahlen

- ↗ Die **Zahl der Medizinstudenten** in Bayern lag im Wintersemester 2024/2025 bei rund **20.140** und ist im Vergleich zum Wintersemester 2014/2015 deutlich gestiegen (+ 45,3 %).
- ↗ Die Zahl der **Erstsemester** hat im gleichen Zeitraum um 65,7 % (898 Personen) zugenommen.
- ↗ Die Nachfrage nach Studienplätzen ist weiterhin hoch. Im Wintersemester 2024/2025 kamen etwa **3 Bewerber je Studienplatz**.
- ↗ An beliebten Universitätsstandorten wie z.B. München sind deutlich mehr Bewerber als Plätze vorhanden. In Bayern werden weitere Studienkapazitäten geschaffen.
- ↗ Das Medizinstudium ist durch hohe Zugangsvoraussetzungen (u.a. Numerus Clausus und Test für medizinische Studiengänge) gekennzeichnet.
- ↗ Die **Regelstudienzeit** im Studiengang Humanmedizin beträgt **12 Semester**.
- ↗ Ein Studium in Bayern führt nicht zwingend zu einer späteren Tätigkeit oder Niederlassung im Freistaat oder in Deutschland.

Quelle:
Studenten: Destatis

Medizinische Fachangestellte (MFa)

Auszubildende

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Auszubildende insgesamt	7.581	8.376	8.928	+ 6,6 %
Neue Verträge	3.159	3.456	3.444	- 0,3 %
Vertragslösungsquote	27,9 %	29,7 %	33,8 %	

Frauenanteil in %

94,7

Berufs-schulen

35

Erfolgsquote Abschluss-prüfung in %

85,2

Quelle:
Auszubildende: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Hebammen

Grundlegendes

Hebammen sind hauptsächlich selbstständig tätig. Seit dem Jahr 2020 liegt der Tätigkeit ein duales Studium zugrunde, vorher war die Ausbildung schulisch (vgl. Hebammengesetz). Geburtshilfe kann sowohl im Rahmen eines Krankenhauses als auch in Geburtshäusern stattfinden. Hebammen arbeiten als Selbstständige oder als Angestellte, wobei Letztere normalerweise in Krankenhäusern tätig sind. Mischformen sind z.B. Beleghebammen, die zwar nicht im jeweiligen Krankenhaus angestellt sind, aber ihre Patientinnen dort betreuen.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	2.872	3.208	3.914	+ 22 %
Angestellte	719	652	704	- 2 %
∑ Hebammen	3.591	3.860	4.618	+ 28,6 %

Frauenanteil in %

99,9

Arbeitslosenquote in %

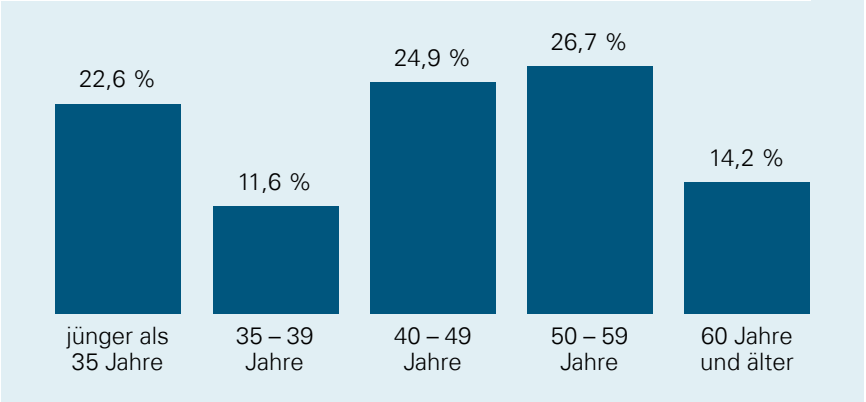
unter 1

Außerklinische Geburtshäuser

15

Quellen:
Erwerbsstatus: Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit 2019: www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsindikatoren/themenfeld08/indikator0822a.htm; IGES Institut 2018: www.stmgp.bayern.de/wp-content/uploads/2024/04/hebammenstudie_vollfassung.pdf
Arbeitslosenquote: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026.

Altersstruktur der Hebammen in Deutschland (n = 17.852)



Durchschnittsalter

46,0

Entwicklung der Studentenzahlen

- ↗ Der Studiengang wurde 2020 neu eingeführt.
- ↗ Die Zahl der Studienplätze ist seit Beginn wachsend; aktuell 9 Standorte in Bayern.
- ↗ Bereits 455 Studierende im Wintersemester 2022 /2023.
- ↗ Zugangsvoraussetzungen: Standortabhängiger Numerus Clausus, Nachweis gesundheitlicher Eignung / Führungszeugnis und Auswahlgespräch.
- ↗ Die Regelstudienzeit im Studiengang Hebammenwissenschaft beträgt 7 Semester.
- ↗ Hochschulstudium wird mit vergüteten Praxisphasen kombiniert.

Quellen:
Abend_Zahlen-Daten-Fakten.pdf; Berechnung anhand Altersklassen Mittelwerten
Studenten: Hebammengesetz; Deutscher Hebammenverband e.V. 2024: hebammenverband.de hebamme-werden-und-sein/das-studium.; Anfrage an den Bayerischen Landtag 2023: www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP18/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/18_0030407.pdf; AHPGS – Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales: www.ahpgs.de/assets/Thematische-Analysen/Neu_Kaelble_TA_Hebammen_Vers_KK.pdf
Alter: Deutscher Hebammenverband 2024: hebammenverband.de/wp-content/uploads/2024/06/2024_DHV_Parl.

Physiotherapeuten

Grundlegendes

Physiotherapeuten arbeiten überwiegend in ambulanten Praxen, können aber auch in Krankenhäusern oder Reha-Kliniken angestellt sein. Eine Physiotherapiepraxis hat typischerweise mehrere angestellte Therapeuten. Medizinische Versorgungszentren existieren in diesem Bereich nicht, aber es gibt Physiotherapie-Ketten mit mehreren Standorten.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	-	8.522	9.104	+ 6,8 %
Angestellte	-	-	24.500	-
∑ Physiotherapeuten	-	-	33.604	-

Frauenanteil in % (ca.)

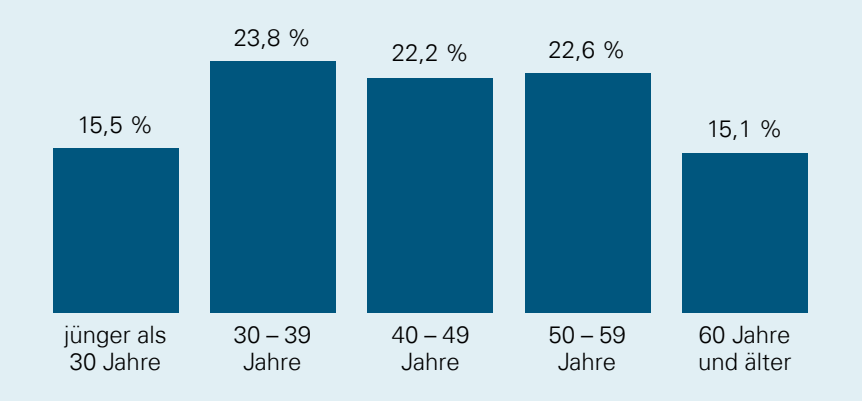
75

Arbeitslosenquote in %

1

Quellen:
Erwerbsstatus: Sonderauswertung Bundesagentur für Arbeit
Frauenanteil: Verband für Physiotherapie: https://www.vpt.de/aktuelles/fachkraeftemangel/
Arbeitslosenquote: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026.

Altersstruktur der Berufe in der Physiotherapie in Deutschland (n = 255.000)



Durchschnittsalter

43,0

Zugang zum Beruf

- Der Zugang zum Beruf erfolgt vor allem über eine schulische Ausbildung oder ein Studium.
- **Ausbildung:** 3 Jahre, Theorie an der Schule und Praxiserfahrung z.B. in Kliniken, 46 Berufsfachschulen in Bayern.
- **Studium:** B.Sc. dient gleichzeitig als Berufszulassung, 5 Standorte in Bayern. Die Regelstudienzeit beträgt **7 Semester.**
- Ausbildungskapazitäten: **Ca. 10.000–12.000 Absolventen** deutschlandweit pro Jahr; der Anteil der Studierende daran beträgt bisher nur ca. 5–10 %.

Quellen:
Altersstruktur: Destatis 2024: www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/23621-0003/search/s/MjM2MjEtMD-AwMw%3D%3D; Anmerkung: keine Informationen darüber, ob Physiotherapeuten freiberuflich oder gewerblich arbeiten
Studenten: Destatis
Alter: eigene Berechnung auf Basis von gruppierten Altersdaten des opta data Institut für Forschung und Entwicklung im Gesundheitswesen 2022: www.zukunftsstiftung.optadata.de/fileadmin/user_upload/website_odz/jahrbuecher/2022_buch_heilmittel.pdf

Psychotherapeuten

Grundlegendes

Sowohl psychologische Psychotherapeuten als auch Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sind überwiegend (77 und 81 %) weiblich. Beide Gruppen sind Großteils selbstständig tätig, wobei es auch einen gewissen Teil an Therapeuten gibt, die sowohl angestellt als auch selbstständig sind. Seit dem Jahr 2020 existiert ein Approbationsstudium Psychotherapie, welches an staatlichen Universitäten kostenfrei absolviert werden kann.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	3.313	4.060	3.690	- 9,1 %
Angestellte	1.112	1.325	2.140	+ 61,5 %
∑ Psychotherapeuten	4.425	5.385	5.830	+ 8,3 %

Frauenanteil in %

76,8

Arbeitslosenquote in %

2,8

Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: eigene Berechnungen auf Basis der Gesundheitsberichterstattung des Bunds gbe-bund.de
Frauenanteil: Deutsches Ärzteblatt 2023: www.aerzteblatt.de/news/aerztinnen-mit-zusehends-groesserem-anteil-in-den-praxen-81d99f93-5637-4269-b2bf-7a1044a493dd
Arbeitslosenquote: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026.

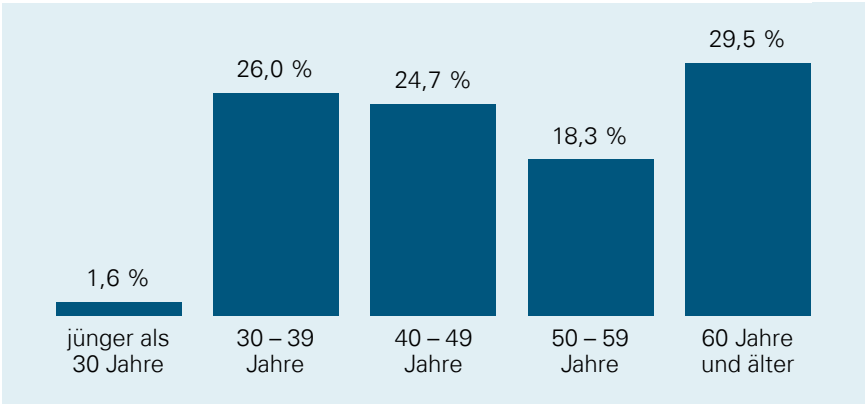
Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Therapeut: **47.409 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Therapeut: **+ 19,1 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 2,8 %** (16 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Praxis: **114.000 €**

Altersstruktur der Psychotherapeuten in Deutschland (n = 61.318)



Durchschnittsalter

53,2

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Altersstruktur: Gesundheitsberichtserstattung des Bunds (2026): www.gbe-bund.de/gbe/!isgbe.indikatoren_set_orientation?p_uid=gast&p_aid=46851104&p_sprache=D&p_help=2&p_indnr=697&p_ansnr=22020150&p_version=4&p_thema_id=71&p_thema_id2=14501&p_thema_id3=15352&p_thema_id4=18141&D.000=1&D.002=2&D.003=3&D.382=3&D.991=3

Medizinische Versorgungszentren (MVZs) und Praxen

- ↗ MVZs im psychotherapeutischen Bereich sind bisher nicht flächendeckend und im gleichen Maße wie im ärztlichen Bereich vorhanden.
- ↗ Da Psychotherapie nur geringe medizinische Infrastruktur, wie technische Geräte benötigt, ist die Tätigkeit gut in Einzelpraxen durchzuführen.

Entwicklung der Studentenzahlen

- ↗ Die **Zahl der Psychologiestudenten** in Bayern lag im Wintersemester 2024/2025 bei rund **9.000** und ist im Vergleich zum Wintersemester 2014/2015 deutlich angestiegen (+ 52,9 %).
- ↗ Aufgrund der hohen Nachfrage liegt der Numerus Clausus für den Bachelor je nach Universität zwischen **1,0 und 1,7**. Für den Master Klinische Psychologie und Psychotherapie ist ein Bachelorabschluss zwischen 1,0 und 1,5 sowie der Nachweis gewisser Module von Nöten.
- ↗ Die **Regelstudienzeit** im Studiengang Psychologie (mit Approbationsausrichtung) beträgt **10 Semester**.
- ↗ Das Psychologiestudium an sich muss nicht zwangsläufig in eine Therapeutentätigkeit münden, nur mit Approbationsausrichtung ist dies der Fall.

Quellen:
MVZ: Kassenärztliche Bundesvereinigung:www.kbv.de/infothek/zahlen-und-fakten/gesundheitsdaten/praxen-und-aerzte-nach-praxisform
Studenten: Destatis

Freiberuflerbefragung Psychotherapeuten (n = 243

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Veränderung der Nachwuchssicherung kann nicht beurteilt werden (51,5 %).

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolger kann voraussichtlich gefunden werden (58,2 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Geringe Bewerberanzahl (9,6 %)
- ☐ Geforderte Benefits (monetär und nicht-monetär) können nicht angeboten werden (8,8 %)
- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen (64,3 %)
- ☐ Aber: 60,1 % der Befragten können es nicht beurteilen.

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung / Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung nicht ausreichend (63,3 %)
- ☐ Versorgung ausreichend (13,3 %) bzw. teilweise ausreichend (23,5 %)

Höhe der Investitionskosten bei Neugründung einer Praxis: 20.000 bis 50.000 €

Notwendige Veränderungen, um Verbesserung der Situation zu erzielen (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Erhöhung der Kassensitze (52,7 %)
- ☐ Anpassung bzw. Erhöhung der Kassenzulassungen (24,2 %)
- ☐ Verbesserung bzw. Anpassung der Bedarfsplanung (14,5 %)

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Gleichbleibend (51,1 %)

Quelle:
Investitionskosten: gruenderplattform.de/geschaeftsideen/psychotherapeutin-selbststaendig-machen

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (72,9 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gestiegen (67,7 %).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Über 2 bis 5 Stunden (45,3 %)
- ☐ Dokumentation: Über 2 bis 5 Stunden (44,8 %)

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse:

- ☐ Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt." – Zutreffend für 77,6 %
- ☐ „Bürokratie ist zu zeitaufwändig." – Zutreffend für 71,6 %
- ☐ „Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen." – Zutreffend für 64,7 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (93,3 %)
- ☐ Teilzeitmodelle (61,9 %)
- ☐ Flexible Pausengestaltung (56,9 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 34 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 6 Stunden, aber 51,7 % arbeiten nicht mobil

Gründe für Teilzeit (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Kinderbetreuung (54,1 %)
- ☐ Bedürfnis nach mehr Freizeit statt mehr Einkommen (48,6 %)
- ☐ Sonstige Gründe: Altersbedingte Gründe oder Rücksicht auf eigene (psychische) Belastungsgrenzen (24,3 %)

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Sonstige Gründe: Beruf erfordert Anwesenheit vor Ort und persönlicher Kontakt zu Patienten oder Mitarbeitern wichtig (77,9 %)
- ☐ Keine gute Trennung von Berufs- und Privatleben (19,5 %)
- ☐ Kein geeigneter Arbeitsplatz (14,2 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (59,6 %)
- ☐ Tätigkeit lässt sich leicht ortsunabhängig ausführen (56,1 %)
- ☐ Reduzierung des Zeitaufwands des Arbeitswegs (40,4 %)

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- [ ] Mehrheitlicher Einsatz digitaler Tools (58,4 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung (Mehrfachantworten möglich):

- [ ] Im Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (45,3 %)
- [ ] Kunden-, Patienten-, Mandantenkontakt im Bereich der Aktenanlegung / -aufbereitung (35,1 %)
- [ ] Unterstützung von Arbeitsprozessen, d.h. verbesserte Organisationsprozesse und Effizienzsteigerung (29,8 %)

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- [ ] Zu schnell: 31,5 %
- [ ] Angemessen: 41 %
- [ ] Zu langsam: 27,5 %

Einschätzungen zum technologischen Wandel (Mehrfachantworten möglich):

— **Zu schnell:**

- [ ] Risiken werden nicht ausreichend berücksichtigt (25,9 %)
- [ ] (Verpflichtende) Digitale Anwendungen nicht ausreichend geprüft und ausgereift (25,9 %)
- [ ] Erhöhter Zeitaufwand / Mehrarbeit durch Fehleranfälligkeit digitaler Anwendungen und kontinuierlicher Neuerungen (24,1 %)

— **Zu langsam:**

- [ ] (Verpflichtende) Anwendungen technisch nicht ausgereift, zu fehleranfällig oder in der Umsetzung zu langsam (38,5 %)
- [ ] Rechtliche und bürokratische Hürden z.B. Datenschutz (28,2 %)
- [ ] Keine Nutzungsmöglichkeiten digitaler Kommunikation oder Anwendungen (23,1 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Telematikinfrastruktur bzw. gematik GmbH (Nationale Agentur für Digitale Medizin in Deutschland)
- ↗ Elektronische Patientenakte
- ↗ Dokumentationspflichten
- ↗ Zulassungsbeschränkung bzw. unrealistische Bedarfsberechnung, z.B. bezüglich Kassensitze
- ↗ Gutachterverfahren
- ↗ Datenschutz bzw. DSGVO

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Anpassungen rund um Kassensitze und Zulassungen
- ↗ Sicherung der Finanzierung von Aus- und Weiterbildung
- ↗ Erhaltung des Direktzugangs zur Psychotherapie
- ↗ Erhöhung der Bezahlung
- ↗ Bürokratieabbau
- ↗ Bessere Versorgung bzw. Zugang zu Leistungen
- ↗ Freiwillige, kostenlose und funktionierende Telematik

Tierärzte

Grundlegendes

Insbesondere im Angestelltenbereich stellen Frauen mit 81,7 % einen großen Teil der Berufsträger. Die Zunahme der Tierärzte insgesamt seit 2015 (+ 16,7 %) ist maßgeblich auf angestellt tätige Ärzte zurückzuführen. Auch unter den Studenten liegt der Frauenanteil bei 85 %. Ein Großteil der Existenzgründungen (59 %) geschieht im Rahmen von Kleintierpraxen.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	2.350	2.373	2.117	- 10,8 %
Angestellte	1.383	1.838	2.241	+ 21,9 %
∑ Tierärzte	3.733	4.211	4.358	+ 3,5 %
In Praxen tätige Personen (SvB)	3.366	4.236	5.626	+ 32,8 %
∑ Nicht-tierärztliches Praxispersonal	1.983	2.398	3.385	+ 41,2 %

Frauenanteil in %

69,9

Arbeitslose Tierärzte 2024

115

Quelle:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit und Daten der Bundestierärztekammer sowie der Landeskammer Bayern

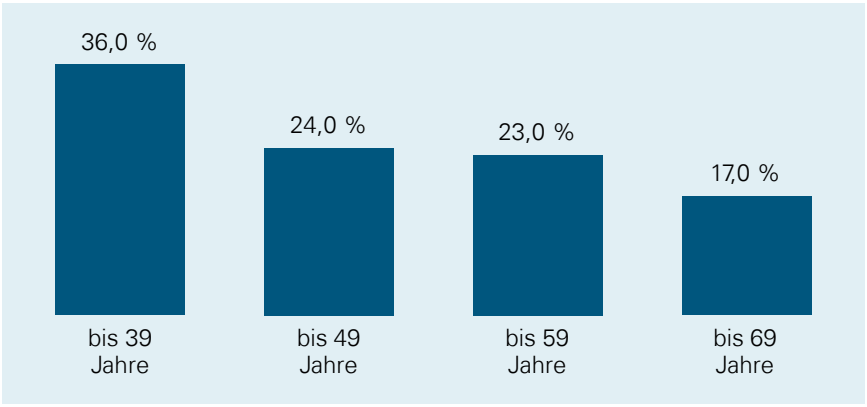
Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Tierarzt: **78.414 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Tierarzt: **+ 37,8 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 4,6 %** (83 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Praxis: **480.000 €**

Altersstruktur der Tierärzte in Bayern (n = 4.128)



Durchschnittsalter

47,4

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Altersstruktur: Deutsches Tierärzteblatt 2024: www.bundestieraerztekammer.de/btk/dtbl/archiv/2024/artikel/DTBl_08-2024_Statistik-Entwicklung.pdf

Zu- und Abwanderung

- ↗ 5,1 % der bestandenen Staatsprüfungen stammen von Tierärzten ohne deutsche Staatsangehörigkeit; im Jahr 2015 waren es 2,3 %.
- ↗ Im Jahr 2024 deutschlandweit 399 anerkannte Approbationen ausländischer Berufsträger.

Entwicklung der Studentenzahlen

- ↗ Die Zahl der **Tiermedizinstudenten** in Bayern lag im Wintersemester 2023/2024 bei **1.878** und ist im Vergleich zum Wintersemester 2015/2016 leicht gestiegen (+ 0,8 %).
- ↗ Das Studium der Tiermedizin ist deutschlandweit an 5 Universitäten möglich, eine davon ist in Bayern.
- ↗ Mehr Interessenten als Plätze: Numerus Clausus liegt zwischen 1,0 und 1,3.
- ↗ Die **Regelstudienzeit** im Studiengang Tiermedizin beträgt **11 Semester** und endet mit dem **Staatsexamen**.
- ↗ Die Zahl der Absolventen ist im Zeitraum 2015 bis 2024 leicht rückläufig, was die Bedeutung stabiler Studienplatzkapazitäten für die langfristige Sicherung der tierärztlichen Versorgung unterstreicht.

Quellen:
Zu- und Abwanderung:
Eigene Berechnungen auf Basis der Statistik der Bundestierärztekammer: www.bundestieraerztekammer.de/btk/statistik/downloads/2024.pdf
Destatis 2024: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Publikationen/Downloads-Berufliche-Bildung/statistischer-bericht-auslaendische-berufsqualifikation-5212301247005.html
Studenten: Destatis

Tiermedizinische Fachangestellte (TFa)

Auszubildende

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Auszubildende insgesamt	741	732	1.002	+ 36,9 %
Neue Verträge	288	336	423	+ 25,9 %
Vertragslösungsquote	29,5 %	31,7 %	36,9 %	

Frauenanteil in %

94,3

Berufs-schulen

6

Erfolgsquote Abschluss-prüfung in %

94,5

Quelle:
Auszubildende: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Zahnärzte

Grundlegendes

Insbesondere im Angestelltenbereich stellen Frauen mit 68,6 % einen großen Teil der Berufsträger. Die Zunahme der Zahnärzte insgesamt seit 2015 (+ 7,4 %) ist maßgeblich auf diesen Bereich zurückzuführen.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	8.428	7.801	7.324	- 6,1 %
Angestellte	2.669	3.841	4.597	+ 19,7 %
∑ Zahnärzte	11.097	11.642	11.921	+ 2,4 %
In Praxen tätige Personen (SvB)	39.187	44.440	49.071	+ 10,4 %
∑ Nicht-zahnärztliches Praxispersonal	36.518	40.599	44.474	+ 9,5 %

Frauenanteil in %

49,3

Arbeitslosenquote in %

1,9

Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit; Bayerische Zahnärztekammer und Bundeszahnärztekammer
Arbeitslosenquote: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026.

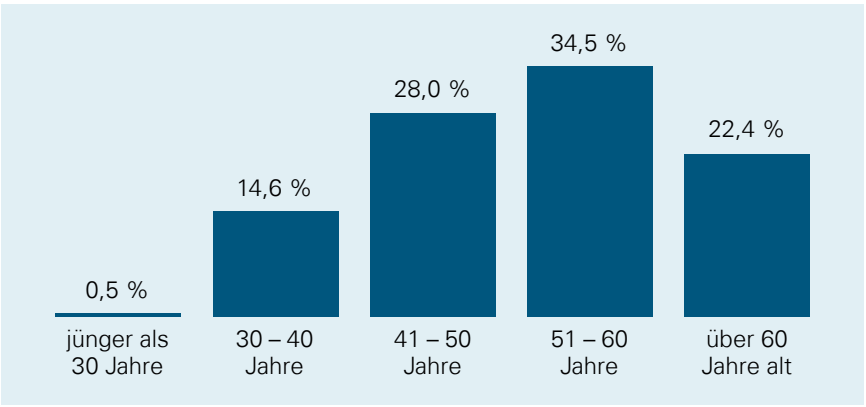
Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Zahnarzt: **216.445 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Zahnarzt: **+ 11,1 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **+ 0,6 %** (12 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Praxis: **1,06 Mio. €**

Altersstruktur der Zahnärzte in Bayern



Durchschnittsalter

47,2

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Altersstruktur: Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns; keine Angaben zur Fallzahl: /www.kzvb.de/fileadmin/user_upload/Presse/Altersstruktur_Zahnaerzte_Bayern.jpg

Medizinische Versorgungszentren (MVZs) und Praxen

- Etwa 49.000 Beschäftigte in Praxen und zahnärztlichen MVZs (Stand: 31.12.2024, + 25,2 % im Vergleich zu 2015)
- 229 zahnärztliche MVZs in Bayern im Jahr 2024 (starker Anstieg seit 2019: + 44,9 %)

Zu- und Abwanderung

- 7,4 % der in Deutschland tätigen Zahnärzte (5.404 Personen) stammen Ende 2023 aus dem Ausland (ausschließlich nicht-deutsche Staatsbürgerschaft).
- Anerkennung von ca. 600 ausländischen Abschlüssen im Jahr 2022

Entwicklung der Studentenzahlen

- Die **Zahl der Zahnmedizinstudenten** in Bayern lag im Wintersemester 2023/2024 bei rund **12.460** und ist im Vergleich zum Wintersemester 2015/2016 leicht zurückgegangen (- 3,5 %).
- Die Nachfrage nach Studienplätzen ist weiterhin hoch; im Wintersemester 2021/2022 kamen **7,5 Bewerber je Studienplatz**.
- Das Studium der Zahnmedizin ist durch hohe Zugangsvoraussetzungen (u. a. Numerus Clausus) gekennzeichnet.
- Die **Regelstudienzeit** im Studiengang Zahnmedizin beträgt **10 Semester**.
- Ein Studium in Bayern führt nicht zwingend zu einer späteren zahnärztlichen Tätigkeit oder Niederlassung im Freistaat.
- Die Zahl der Absolventen ist im Zeitraum 2015 bis 2024 leicht rückläufig, was die Bedeutung stabiler Studienplatzkapazitäten für die langfristige Sicherung der zahnärztlichen Versorgung unterstreicht.

Quellen:
MVZs: ZWP Online 2020: www.zwp-online.info/zwpnews/dental-news/branchenmeldungen/mvz-gefahrden-landesweite-zahnarztliche-versorgung
Pressemitteilung Bayerische Staatministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention 2024: www.stmgp.bayern.de/gerlach-dringt-auf-staerkere-regulierung-von-medizinischen-versorgungszentren-bayerns/
Zu- und Abwanderung: Bundeszahnärztekammer www.bzaek.de/ueber-uns/daten-und-zahlen/nachgezaehlt.html?
Destatis 2024: www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/05/PD24_N022_12_21.html?
Studenten: Destatis

Freiberuflerbefragung Zahnärzte (n = 30)

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Ist schwieriger geworden (85,7 %).

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolger kann voraussichtlich nicht gefunden werden (53,6 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Geringe Bewerberanzahl (82,1 %)
- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen der Bewerber (64,3 %)
- ☐ Abweichende Jobvorstellungen der Bewerber (35,7 %) und mangelnde Flexibilität bzgl. der Rahmenbedingungen der Tätigkeit (35,7 %).

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung / Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung ausreichend (48,1 %) bzw. teilweise ausreichend (29,6 %)
- ☐ Nicht ausreichend (22,2 %)

Höhe der Investitionskosten je Praxis: 853.000 €, knapp 54 % davon für medizinische Technik und Einrichtung

Notwendige Veränderungen, um Verbesserung der Situation zu erzielen (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Bürokratieabbau (50 %)
- ☐ Bessere finanzielle Vergütung bzw. Entlohnung (33,3 %)
- ☐ Verbesserung bzw. Anpassung der Ausbildungen / Ausbildungssituationen (16,7 %).

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Verschlechterung (71,4 %).

Quelle:
Investitionskosten: Statistisches Jahrbuch der Bundeszahnärztekammer 2024/25

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (100 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gestiegen (96,4 %).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Über 5 bis 10 Stunden (50 %)
- ☐ Dokumentation: Über 5 bis 10 Stunden (46,4 %).

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse

- ☐ „Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt." – Zutreffend für 100 %
- ☐ „Bürokratie ist zu zeitaufwändig." – Zutreffend für 100 %
- ☐ „Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen." – Zutreffend für 100 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (51,7 %)
- ☐ Teilzeitmodelle (48,3 %)
- ☐ Flexible Pausengestaltung (13,8 %) und Möglichkeit zu unbezahltem Urlaub (13,8 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 47 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 11 Stunden, aber 75,9 % arbeiten nicht mobil

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Sonstige Gründe: Beruf erfordert Anwesenheit vor Ort (95 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (42,9 %)
- ☐ Effektiveres Arbeiten möglich (42,9 %)
- ☐ Aber: Nur ein kleiner Teil der Befragten arbeitet mobil.

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- ☐ Mehrheitlicher Einsatz digitaler Tools (53,6 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Im Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (57,1 %)
- ☐ Kunden-, Patienten-, Mandantenkontakt im Bereich der Aktenanlegung / -aufbereitung (42,9 %)
- ☐ Direkte Unterstützung der freiberuflichen Tätigkeit, d.h. die eigene fachliche Expertise wird direkt unterstützt z.B. durch KI (39,3 %)

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- ☐ Zu schnell: 28,6 %
- ☐ Angemessen: 60,7 %
- ☐ Zu langsam: 10,7 %

Einschätzungen zum technologischen Wandel (Mehrfachantworten möglich):

— **Zu schnell:**

- ☐ Große Fehleranfälligkeit (verpflichtender) digitaler Anwendungen (40 %)
- ☐ (Kontinuierliche neue) Digitale Anwendungen sind kostenintensiv (40 %)
- ☐ Abhängigkeit von Konzernen oder technologischen Anwendungen (40 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Hygieneauflagen und Validierungspflichten
- ↗ Telematikinfrastruktur bzw. gematik GmbH (Nationale Agentur für Digitale Medizin in Deutschland)
- ↗ Veraltete / nicht angemessene Gebührenordnung
- ↗ Dokumentationspflichten
- ↗ Personal- und Nachwuchsmangel
- ↗ Qualitätsmanagement und -sicherung

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Erhöhung der Bezahlung
- ↗ Bürokratieabbau
- ↗ Abschaffung Budgetierung
- ↗ Freiwillige, kostenlose und funktionierende Telematik-infrastruktur
- ↗ Umsetzbare, funktionierende und finanzierte Digitalisierung
- ↗ Mehr finanzielle Förderung / Unterstützung

Zahnmedizinische Fachangestellte (ZmFa)

Auszubildende

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Auszubildende insgesamt	5.646	6.111	5.886	- 3,7 %
Neue Verträge	2.070	2.055	2.319	+ 12,8 %
Vertragslösungsquote	28,7 %	24,6 %	27,6 %	

Frauenanteil in %

95,6

Berufs-schulen

35

Erfolgsquote Abschluss-prüfung in %

79,2

Quelle:
Auszubildende: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatende Berufe

Freiberuflerbefragung

Von 619 befragten Freiberuflern gehören 183 Personen zu den RSW-Berufen (29,6 %).

Davon

- 66 Rechtsanwälte
- 107 Steuerberater
- 6 Wirtschaftsprüfer / vereidigte Buchprüfer
- 2 Berufsbetreuer
- 2 sonstige RSW-Berufe

Befragung unter Verbände, Kammern und Institutionen

Befragung der Verbände: 39 Vertreter der RSW-Berufe (68,4 %)

Davon

- 27 Vertreter der Steuerberater
- 4 Vertreter der Rechtsanwälte
- 7 Vertreter der Berufsbetreuer
- 1 Vertreter der Datenschutzbeauftragten

Grundlegendes

Im Bereich der RSW-Berufe zeigt sich ein leichter Zuwachs an Selbstständigen bei einer deutlichen Abnahme der angestellt tätigen Freiberufler. Gleichzeitig nimmt das nicht-freiberufliche Personal zu, was die Stellung der RSW-Berufe als attraktive Arbeitgeber unterstreicht. Der Weg in die RSW-Berufe gründet meist in einem Studium, z.B. Betriebswirtschaftslehre oder Jura, wobei teilweise auch Wege über eine berufliche Weiterqualifizierung (wie in der Steuerberatung) möglich sind.

Erwerbsstatus - Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	52.287	59.237	59.804	+ 1 %
Angestellte	-	59.407	52.350	- 11,9 %
∑ RSW-Berufe	-	118.466	112.154	+ 5,3 %
Tätige Personen (SvB)	-	129.210	145.448	+ 12,6%
∑ Nicht-freiberufliches Personal	-	69.803	93.098	+ 33,4 %

Arbeitslosenquote in %

< 3

Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung Bundesagentur für Arbeit; Länder- und Bundeskammern bzw. -verbände der einzelnen Berufe
Arbeitslosenquote: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026.

Wirtschaftliche Situation:

↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Steuerfall: 567.110 €

↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Fall: **+ 12,1 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023:
- 5,3 % (2.064 Personen)

↗ Gesamtumsatz je Büro: **704.000 €**

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023

Freiberuflerbefragung RSW (n = 183)

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Ist schwieriger geworden (64,2 %).

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolgersuche kann nicht beurteilt werden (39,1 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Geringe Bewerberanzahl (60,1 %)
- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen (57,2 %)
- ☐ Mangelnde inhaltliche Qualifikation der Bewerber (42,8 %)

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung / Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung ausreichend (55,5 %) bzw. teilweise ausreichend (26,6 %)
- ☐ Nicht ausreichend (17,9 %)

Notwendige Veränderungen, um Verbesserung der Situation zu erzielen (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Bürokratieabbau (42,7 %)
- ☐ Mehr (qualifiziertes Fach-)Personal (23,5 %)
- ☐ Verbesserung bzw. Anpassung der Ausbildungen bzw. Ausbildungssituationen (17,6 %)

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Verschlechterung (54 %)

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (86,5 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gestiegen (85,9 %).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Über 2 bis 5 Stunden (35,1 %)
- ☐ Dokumentation: Bis 2 Stunden (38,1 %)

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse:

- ☐ „Bürokratie ist zu zeitaufwändig." – Zutreffend für 82 %
- ☐ „Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt." – Zutreffend für 81,3 %
- ☐ „Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen." – Zutreffend für 78,4 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (84,2 %)
- ☐ Mobiles Arbeiten (58,2 %)
- ☐ Flexible Pausengestaltung (42,4 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 45 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 14 Stunden, aber 39,9 % arbeiten nicht mobil.

Gründe für Teilzeit (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Kinderbetreuung (37,1 %)
- ☐ Bedürfnis nach mehr Freizeit statt mehr Einkommen (34,3 %)
- ☐ Sonstige Gründe: Altersbedingten Gründen (28,6 %)

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Sonstige Gründe: Persönliche Präferenz bzw. fehlendes Interesse an mobilem Arbeiten (54,5 %)
- ☐ Keine gute Trennung von Berufs- und Privatleben (43,9 %)
- ☐ Fachlicher Austausch mit Kollegen würde fehlen (30,3 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (72,4 %)
- ☐ Tätigkeit lässt sich leicht ortsunabhängig ausführen (70,5 %)
- ☐ Reduzierung des Zeitaufwands des Arbeitswegs (55,2 %)

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- ☐ Mehrheitlicher Einsatz digitaler Tools (79 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Im Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (78,4 %)
- ☐ Unterstützung von Arbeitsprozessen, d.h. verbesserte Organisationsprozesse und Effizienzsteigerung, z.B. Spracherkennungssoftware (64,2 %)
- ☐ Direkte Unterstützung der freiberuflichen Tätigkeit, d.h. die eigene fachliche Expertise wird direkt unterstützt z.B. durch KI (58,5 %)

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- ☐ Zu schnell: 23,3 %
- ☐ Angemessen: 51,7 %
- ☐ Zu langsam: 25 %

Einschätzungen zum technologischen Wandel (Mehrfachantworten möglich):

— **Zu schnell:**

- ☐ Kontinuierliche technische und rechtliche Neuerungen, daraus resultierend zu wenig Einarbeitungszeit oder Überforderung (40 %)
- ☐ Erhöhter Zeitaufwand bzw. Mehrarbeit durch Fehleranfälligkeit digitaler Anwendungen und kontinuierlicher Neuerungen (20 %)
- ☐ (Verpflichtende) Digitale Anwendungen nicht ausreichend geprüft und ausgereift (16 %)

— **Zu langsam:**

- ☐ Digitalisierung von Behörden, Verwaltung, Justiz zu langsam, nicht abgestimmt oder uneinheitlich (51,6 %)
- ☐ Rechtliche und bürokratische Hürden (19,4 %)
- ☐ Mangelnde Umsetzungsbereitschaft bzw. verbreitete Skepsis (12,9 %)

Top 3
Herausforderungen

nach Einschätzung der Vertreter der Verbände, Kammern und Institutionen (Mehrfachnennungen möglich)

- ↗ Nachwuchsmangel (89,2 %)
- ↗ Demographischer Wandel (64,9 %)
- ↗ Technologische Entwicklungen, z.B. KI (48,6 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Geldwäschegesetz
- ↗ Datenschutz bzw. DSGVO
- ↗ Corona-Soforthilfen bzw. Überbrückungshilfen
- ↗ Dokumentationspflichten
- ↗ Finanz- und steuerrechtliche Auflagen bzw. Vorschriften wie Grundsteuerreform oder E-Rechnungen
- ↗ Kontinuierliche Änderungen der gesetzlichen Regelungen bzw. Kritik an Gesetzgebung im Allgemeinen

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Bürokratieabbau
- ↗ Anpassungen im Bereich Steuerrecht bzw. Steuervereinfachung
- ↗ Erhöhung der Bezahlung
- ↗ Förderung von Digitalisierung
- ↗ Bessere Zusammenarbeit mit Behörden, Verwaltung etc.
- ↗ Vereinfachung und bessere Nachvollziehbarkeit der Gesetzgebung im Allgemeinen

Notare

Grundlegendes

In Bayern können Notare nur selbstständig sein und keiner weiteren Tätigkeit wie z.B. der eines Rechtsanwalts nachgehen. Durch eine Deckelung der Notariate ergibt sich keine große Dynamik bei der Anzahl der in Bayern tätigen Notare über die Zeit hinweg.

Erwerbsstatus - Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	480	484	486	+ 0,4 %

Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Notar: **865.732 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Notar: **+ 31 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **+ 15 %** (63 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Kanzlei: **1,85 Mio. €**

Quellen:
Erwerbsstatus: Sonderauswertung Bundesagentur für Arbeit, Landesnotarkammer Bayern
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023

Zu- und Abwanderung

↗ Generell werden keine ausländischen Abschlüsse anerkannt.

Zugang zum Beruf

↗ Voraussetzung für die Notarstätigkeit ist ein **Jurastudium** mit **überdurchschnittlich guter Benotung** in den beiden Staatsexamina.

↗ Neben der **fachlichen Eignung** muss auch die **körperliche** und **persönliche Eignung** nachgewiesen werden.

↗ Daran schließt der **notarielle Anwärterdienst** beim Bayerischen Staatsministerium der Justiz an. In Bayern werden jährlich nur etwa 20 Plätze vergeben.

↗ Nach Abschluss des Anwärterdiensts wird man als **Notarassessor** in den **Anwärterdienst** der Bayerischen Notarkammer aufgenommen. Nach drei Jahren in dieser Tätigkeit kann man sich auf freie Notarstellen bewerben.

Quellen:
Zu- und Abwanderung: Bayerisches Staatministerium der Justiz: www.justiz.bayern.de/landesjustizpruefungsamt/auslaendische-abschluesse/#jump_0_26
Zugang zum Beruf: Bayerisches Staatsministerium der Justiz: www.justiz.bayern.de/berufe-und-stellen/notare/

Notarfachangestellte (NoFa)

Auszubildende

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Auszubildende insgesamt	288	402	345	- 14,2 %
Neue Verträge	120	147	126	- 14,3 %
Vertragslösungsquote	0 %	15,7 %	10,3 %	

Frauenanteil in %

81,7

Berufs-schulen

13

Erfolgsquote Abschluss-prüfung in %

91,1

Quelle:
Auszubildende: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Patentanwälte

Grundlegendes

Bei Patentanwälten handelt es sich nicht im Kern um eine rein juristische Tätigkeit, sondern um eine Mischform aus Naturwissenschaftler und Jurist. Aufgrund des sehr langen und auch kostspieligen Ausbildungswegs ist die Gesamtanzahl der Patentanwälte – obwohl es sich um eine spezifische und nachgefragte Tätigkeit handelt – überschaubar.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige[1]	1.805	2.113	2.329	- 10,2 %
Angestellte	-	-	-	-
∑ Patentanwälte	1.805	2.113	2.329	- 10,2 %

Frauenanteil in %

18

1) Patentanwälte können selbstständig oder angestellt tätig sein, diesbezüglich gibt es jedoch keine verlässlichen Daten. Weiter muss aufgrund von Datenlücken auf eine Darstellung von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (SvB) und Kanzleipersonal verzichtet werden.

Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung Bundesagent für Arbeit, Patentanwaltskammer.

Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Patentanwalt: **216.731 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Patentanwalt: **+ 0,3 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 16,4 %** (102 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Kanzlei: **979.000 €**

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023

Zu- und Abwanderung

- Beim Patentanwalt handelt es sich um einen reglementierten Beruf. Mit einer ausländischen Berufsqualifikation zum Patentanwalt aus der EU, dem Europäischen Wirtschaftsraum oder der Schweiz kann die Anerkennung einer Berufsqualifikation beantragt werden.
- Nach der Anerkennung der Berufsqualifikation kann beim Deutschen Patent- und Markenamt die Zulassung zum Patentanwalt beantragt werden. Es gibt keine verlässlichen Datenquellen, wie viele Patentanwälte in Deutschland oder Bayern tätig sind, die eine Berufsqualifikation aus dem Ausland besitzen.

Zugang zum Beruf

- Bei Patentanwälten handelt es sich zumeist um **Ingenieure** bzw. **Naturwissenschaftler** mit **abgeschlossenem Hochschulstudium**, ausgewiesener **Industriepraxis** von mindestens einem Jahr und einer **dreijährigen juristischen Ausbildung**.
- Die Ausbildung erfolgt in mehreren Abschnitten: **Praktisches Wissen** wird in der **Mitarbeit** in einer **Patentanwaltskanzlei** oder einer dementsprechenden Abteilung eines Unternehmens vermittelt. Gleichzeitig werden **juristische Vorlesungen** an der Fernuniversität Hagen im Rahmen des kostenpflichtigen Programms „Studium des allgemeinen Rechts für Patentanwaltskandidaten" besucht.
- Im Anschluss schließt eine Station beim **Deutschen Patent- und Markenamt** an, bevor zuletzt die Patentanwaltsprüfung absolviert werden muss.
- Im Jahr **2025** wurden bundesweit **141 Prüflinge** zur Prüfung zugelassen, wovon **126 Teilnehmer** die Prüfung bestanden haben (89,4 %).

Quellen:
Zu- und Abwanderung: Bayerisches Staatministerium für Digitales www.bayernportal.de/dokumente/leistung/8073085093295?plz=97421&behoerde=90887086388&gemeinde=1751551155249&contrast=high
Zugang zum Beruf: Deutschen Patent- und Markenamt
www.dpma.de/dpma/wir_ueber_uns/weitere_aufgaben/patentanwaltsausbildung/index.html
www.dpma.de/docs/dpma/patentanwalt/pruefungsergebnisse_2025.pdf

Patentanwaltsfachangestellte (PaFa)

Auszubildende

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Auszubildende insgesamt	189	192	102	- 46,9 %
Neue Verträge	78	81	42	- 48,1 %
Vertragslösungsquote	12,5 %	15,4 %	34,4 %	

Frauenanteil in %

85,3

Berufs-schulen

3

Erfolgsquote Abschluss-prüfung in %

94,1

Quelle:
Auszubildende: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Rechtsanwälte

Grundlegendes

Ein Rechtsanwalt kann in Bayern als Rechtsanwalt, als Syndikusanwalt oder zu beidem zugelassen sein. Während seit 2020 bei den Rechtsanwälten eine Abnahme zu verzeichnen ist (- 3 %), nehmen die Berufsgruppen der Syndikusanwälte (+ 95,2 %) und der Anwälte mit Doppelzulassungen (+ 27 %) zu.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015[2]	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	28.316	23.534	22.509	- 4,4 %
Angestellte	-	5.802	7.620	+ 31,3 %
∑ Rechtsanwälte	28.316	29.336	30.129	+ 2,7 %
In Kanzleien tätige Personen (SvB)	27.435	30.337	31.827	+ 4,9 %
∑ Nicht-rechtsanwaltliches Kanzleipersonal	-	24.535	24.207	- 1,3 %

Frauenanteil in %

40,3

Arbeitslosenquote in %

2,4

2) Die Angaben zu den Rechtsanwälten im Jahr 2015 beziehen sich nur auf die Rechtsanwälte, während für die Jahre 2020 und 2025 Rechtsanwälte, Syndikusanwälte und Anwälte mit beiden Funktionen in die Daten miteingehen.

Quellen:
Erwerbsstatus: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit, Bundesrechtsanwaltskammer und Kammer München, Nürnberg und Bamberg
Arbeitslosenquote: Bundesagentur für Arbeit 2025: statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/AkademikerInnen/Berufsgruppen/Generische-Publikationen/2-5-Rechtswissenschaften.pdf?__blob=publicationFile

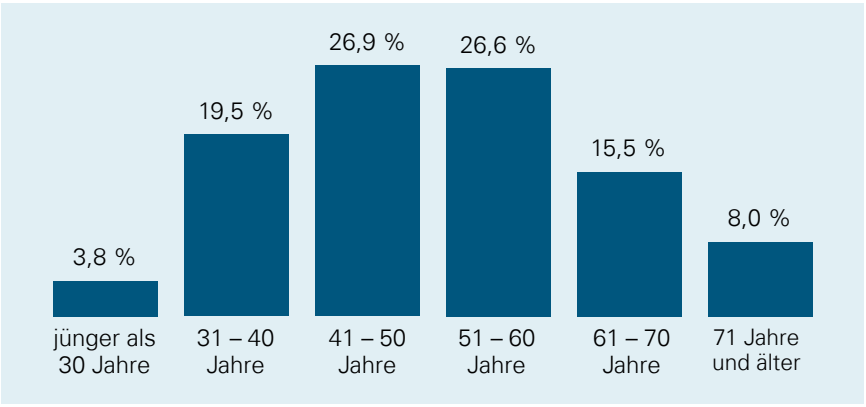
Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Rechtsanwalt: **90.670 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Rechtsanwalt: **+ 13,1 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 11,3 %** (983 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Kanzlei: **461.000 €**

Altersstruktur der Rechtsanwälte in Bayern



Durchschnittsalter

51,7

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Altersstruktur: Bundesrechtsanwaltskammer 2022: www.brak.de/presse/zahlen-und-statistiken/statistiken/altersstruktur-anwaltschaft-nur-einzelzulassung/; Anm. Berechnung auf Basis der Mittelwerte der einzelnen Alterskategorien der drei bayerischen Kammerbezirke, keine Fallzahl vorhanden
Durchschnittsalter: Bundesrechtsanwaltskammer 2022:www.brak.de/fileadmin/04_fuer_journalisten/statistiken/2022/2022-Durchschnittsalter_Anwaltschaft-Statistik-BRAK.pdf

Zu- und Abwanderung

- ↗ Zum 01.01.2025 waren in Deutschland 1.380 ausländische niedergelassene Rechtsanwälte tätig, davon sind 716 Personen europäische Rechtsanwälte (nach § 2 EuRAG).
- ↗ Anerkennung von nicht ganz 30 ausländischen Abschlüssen bundesweit im Jahr 2024

Entwicklung der Studentenzahlen

- ↗ Die **Zahl der Rechtswissenschafts- bzw. Jurastudenten** in Bayern lag im Wintersemester 2024/2025 bei rund **18.853** Personen und ist im Vergleich zum Wintersemester 2014/2015 leicht gestiegen (+ 3 %).
- ↗ Rechtswissenschaften bzw. Jura kann in Bayern an sieben Hochschulstandorten studiert werden.
- ↗ Das Studium der Rechtswissenschaften ist zumeist **zulassungsfrei**, somit werden in den meisten Fällen weder Zulassungsprüfungen noch ein Numerus Clausus herangezogen.
- ↗ Bei Rechtswissenschaften handelt es sich um ein Studium, was mit **zwei Staatsexamen** beendet wird und dadurch zum Volljuristen qualifiziert. Die **Regelstudienzeit** liegt bei **10 Semestern**.
- ↗ Ein Studium in Bayern führt nicht zwingend zu einer späteren anwaltlichen Tätigkeit oder Niederlassung im Freistaat.
- ↗ An das rechtswissenschaftliche Studium schließt ein **Rechtsreferendariat** an.

Quellen:
Zu- und Abwanderung:
Bundesrechtsanwaltskammer 2025: www.brak.de/presse/presseerklaerungen/der-brak-2025/mitglieder-und-fachanwaltsstatistik-zum-01012025/
Destatis 2024: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Publikationen/Downloads-Berufliche-Bildung/statistischer-bericht-auslaendische-berufsqualifikation-5212301247005.html
Studenten: Destatis

Freiberuflerbefragung Rechtsanwälte (n = 66)

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Ist schwieriger geworden (59,1 %).

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolgersuche kann nicht beurteilt werden (34,8 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen (56,1 %)
- ☐ Geringe Bewerberanzahl (45,5 %)
- ☐ Zu wenig Praxisbezug im Rahmen der Ausbildung, daraus resultierend zu wenig anwendbares Wissen (37,9 %).

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung / Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung ausreichend (70,8 %) bzw. teilweise ausreichend (24,6 %)
- ☐ Nicht ausreichend (4,6 %)

Höhe Gründungskoten einer Kanzlei: Variiert stark nach Größe und Standort, ca. 15.000 € für eine kleinere Kanzlei

Notwendige Veränderungen, um Verbesserung der Situation zu erzielen (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Verbesserung bzw. Anpassung der Ausbildungen bzw. Ausbildungssituationen (30,8 %)
- ☐ Bessere finanzielle Vergütung bzw. Entlohnung (23,1 %),
- ☐ mehr (qualifiziertes Fach-)Personal (23,1 %) und Digitalisierungsmaßnahmen (23,1 %)

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Gleichbleibend (51,5 %)

Quelle:
Gründungskosten: Gründerküche 2025: www.gruenderkueche.de/fachartikel/anwaltskanzlei-gruenden/

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (78,1 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gestiegen (84,4 %).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Über 2 bis 5 Stunden (39,4 %)
- ☐ Dokumentation: Bis 2 Stunden (42,9 %)

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse:

- ☐ „Bürokratie ist zu zeitaufwändig." – Zutreffend für 80,3 %
- ☐ „Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt." – Zutreffend für 76,9 %
- ☐ „Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen." – Zutreffend für 70,8 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (78,1%)
- ☐ Mobiles Arbeiten (60,9 %)
- ☐ Flexible Pausengestaltung (35,9 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 46 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 17 Stunden, aber 36,4 % arbeiten nicht mobil

Gründe für Teilzeit (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Bedürfnis nach mehr Freizeit statt mehr Einkommen (46,2 %)
- ☐ Kinderbetreuung (30,8 %)
- ☐ Weitere Berufstätigkeit neben der besagten Arbeitsstelle (23,1 %)

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Keine gute Trennung von Berufs- und Privatleben (45,8 %)
- ☐ Fachlicher Austausch mit Kollegen würde fehlen (20,8 %)
- ☐ Kein geeigneter Arbeitsplatz (16,7 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Tätigkeit lässt sich leicht ortsunabhängig ausführen (76,2 %)
- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (73,8 %)
- ☐ Reduzierung des Zeitaufwands des Arbeitswegs (61,9 %)

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- ☐ Mehrheitlicher Einsatz digitaler Tools (75,8 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Im Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (74,2 %)
- ☐ Unterstützung von Arbeitsprozessen, d.h. verbesserte Organisationsprozesse und Effizienzsteigerung, z.B. Spracherkennungssoftware (71,2 %)
- ☐ Direkte Unterstützung der freiberuflichen Tätigkeit, d.h. die eigene fachliche Expertise wird direkt unterstützt z.B. durch KI (65,2 %)

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- ☐ Zu schnell: 22,7 %
- ☐ Angemessen: 47 %
- ☐ Zu langsam: 30,3 %

-Einschätzungen zum technologischen Wandel (Mehrfachantworten möglich):

— **Zu schnell:**

- ☐ Erhöhter Zeitaufwand bzw. Mehrarbeit durch Fehleranfälligkeit digitaler Anwendungen und kontinuierlicher Neuerungen (33,3 %)

— **Zu langsam:**

- ☐ Digitalisierung von Behörden, Verwaltung und Justiz zu langsam, nicht abgestimmt oder uneinheitlich (54,5 %)
- ☐ Rechtliche und bürokratische Hürden (18,2 %)
- ☐ Mangelnde Umsetzungsbereitschaft bzw. verbreitete Skepsis (18,2 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Geldwäschegesetz
- ↗ Datenschutz bzw. DSGVO
- ↗ Finanz- und steuerrechtliche Auflagen oder Vorschriften (z.B. E-Rechnung, Grundsteuerreform)
- ↗ Dokumentationspflichten
- ↗ Kontinuierliche Änderungen der gesetzlichen Regelungen bzw. Kritik an Gesetzgebung im Allgemeinen
- ↗ Digitalisierung

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Erhöhung der Bezahlung
- ↗ Bürokratieabbau
- ↗ Vereinfachung und bessere Nachvollziehbarkeit der Gesetzgebung im Allgemeinen
- ↗ Schutz des Berufs bzw. Einstufung als geschützter Beruf
- ↗ Bessere Zusammenarbeit mit Behörden, Verwaltung etc.
- ↗ Mehr (finanzielle) Förderung bzw. Unterstützung
- ↗ Förderung von Digitalisierung
- ↗ Steuerliche Entlastung
- ↗ Anpassungen im Bereich Steuerrecht (auch Steuervereinfachung)
- ↗ Mehr Spielraum bei Fristen (z.B. Lockerung von Fristen bzw. Möglichkeit der Fristverlängerung)

Rechtsanwaltsfachangestellte (ReFa)

Auszubildende

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Auszubildende insgesamt	1.980	1.527	1.104	- 27,7 %
Neue Verträge	705	525	456	- 13,1 %
Vertragslösungsquote	37,9 %	38,2 %	30,6 %	

Frauenanteil in %

91,3

Berufs-schulen

13

Erfolgsquote Abschluss-prüfung in %

87,0

Quelle:
Auszubildende: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Steuerberater

Grundlegendes

Insbesondere im Angestelltenbereich nimmt der Frauenanteil stetig weiter zu. Die Zunahme der Steuerberater insgesamt seit 2015 (+ 9,5 %) ist maßgeblich auf angestellt tätige Steuerberater (+ 23,8 %) und auf die Zunahme an Steuerberaterinnen (+ 22,3 %) generell zurückzuführen.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	10.842	11.196	11.253	+ 0,5 %
Angestellte	4.367	4.884	5.405	+ 10,7 %
∑ Steuerberater	15.209	16.080	16.658	+ 3,6 %
In Kanzleien tätige Personen (SvB)	46.874	55.380	64.130	+ 15,8 %
∑ Nicht-Steuerberater Kanzleipersonal	42.507	50.496	58.725	+ 16,3 %

Frauenanteil in %

38,8

Arbeitslosenquote in %

1,7

Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit, Bundessteuerberaterkammer, Steuerberaterkammer München und Nürnberg
Arbeitslosenquote: Bundesagentur für Arbeit 2025: statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/AkademikerInnen/Berufsgruppen/Generische-Publikationen/2-4-Wirtschaftswissenschaften.pdf?__blob=publicationFile&v=2

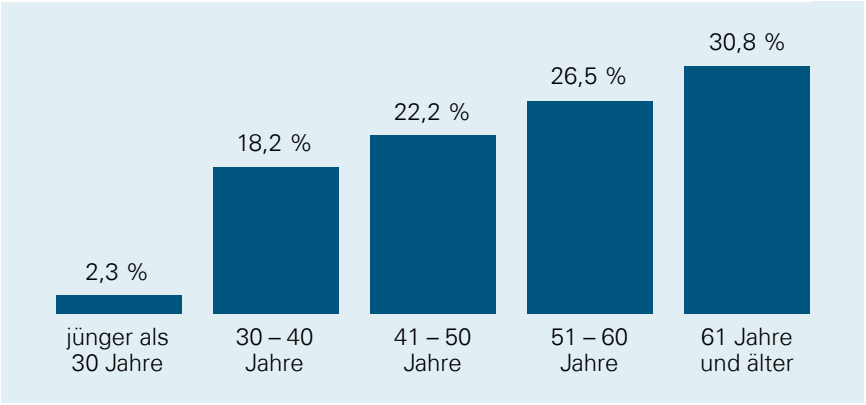
Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Steuerberater: **103.771 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Steuerberater: **- 2,6 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 6,0 %** (-475 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Kanzlei: **813.000 €**

Altersstruktur der Steuerberater in Deutschland (n = 89.856)



Durchschnittsalter

53,6

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Altersstruktur: Bundessteuerberaterkammer 2024: www.bstbk.de/downloads/bstbk/ebooks/Berufsstatistik-2024.pdf
Durchschnittsalter Bundessteuerberaterkammer 2024: www.bstbk.de/downloads/bstbk/ebooks/Berufsstatistik-2024.pdf

Zu- und Abwanderung

- Um in Deutschland als Steuerberater tätig zu sein, müssen Steuerberater aus dem Ausland entweder die Steuerberaterprüfung oder eine Eignungsprüfung – die eine verkürzte Form der Steuerberaterprüfung darstellt – absolvieren.
- Ausländische Abschlüsse werden grundlegend nur in Einzelfällen anerkannt (3 Fälle im Jahr 2024).

Zugang zum Beruf

- Der **Zugang** zum **Beruf Steuerberater** erfolgt über die Steuerberaterprüfung, nicht primär über eine Ausbildung oder ein Studium.
- So kann ein **Steuerfachangestellter mit 10 Jahren Berufserfahrung** oder ein **Steuerfachwirt** oder **Bilanzbuchhalter mit 7 Jahren Berufserfahrung** die Steuerberaterprüfung absolvieren.
- Auch mit einem **fachnahen Studium** wie Betriebswirtschaftslehre oder Accounting mit etwa **3 Jahren Berufserfahrung** kann die Steuerberaterprüfung anvisiert werden.
- Die **Prüfung** besteht aus einem **schriftlichen** und einem **mündlichen Teil**.
- In Bayern sind 908 Personen zur Steuerberaterprüfung 2024/2025 angetreten, etwa 50 % von ihnen haben die Prüfung bestanden.

Quellen:
Zu- und Abwanderung:
Steuerberaterkammer Münchenwww.steuerberaterkammer-muenchen.de/de/steuerberater/der_weg_zum_steuerberater/bewerber_aus_dem_ausland/index_ger.html
Destatis 2024: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Publikationen/Downloads-Berufliche-Bildung/statistischer-bericht-auslaendische-berufsqualifikation-5212301247005.html
Steuerrechtsinstitut Knoll 2026: knoll-steuer.com/services/news/statistik/statistik-steuerberaterpruefung/statistik-steuerberaterpruefung-2024-2025/
Studenten: Destatis

Freiberuflerbefragung Steuerberater (n = 107)

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Ist schwieriger geworden (66 %).

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolgersuche kann nicht beurteilt werden (42,9 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Geringe Bewerberanzahl (70,1 %)
- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen (59,8 %)
- ☐ Mangelnde inhaltliche Qualifikation der Bewerber (52,6 %)

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung / Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung ausreichend (44,9 %) bzw. teilweise ausreichend (28,6 %)
- ☐ Nicht ausreichend (26,5 %)

Notwendige Veränderungen, um Verbesserung der Situation zu erzielen (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Bürokratieabbau (42,9 %)
- ☐ Mehr (qualifiziertes Fach-)Personal (22,9 %)
- ☐ Verbesserung bzw. Anpassung der Ausbildungen/Ausbildungssituationen (11,4 %) und Digitalisierungsmaßnahmen (11,4 %)

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Verschlechterung (61,2 %)

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (93,8 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gestiegen (88,7 %).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Über 5 bis 10 Stunden (35,7 %)
- ☐ Dokumentation: Bis 2 Stunden pro Woche (38,1 %)

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse:

- ☐ „Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt." – Zutreffend für 86,5 %
- ☐ „Bürokratie ist zu zeitaufwändig." – Zutreffend für 85,4 %
- ☐ „Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen." – Zutreffend für 83,3 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (87,4 %)
- ☐ Mobiles Arbeiten (57,3 %)
- ☐ Teilzeitmodelle (48,5 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 44 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 12 Stunden, aber 41,2 % arbeiten nicht mobil

Gründe für Teilzeit (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Kinderbetreuung (45 %)
- ☐ Bedürfnis nach mehr Freizeit statt mehr Einkommen (25 %)
- ☐ Weitere Berufstätigkeit neben der besagten Arbeitsstelle (10 %)

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Keine gute Trennung von Berufs- und Privatleben (45,9 %)
- ☐ Fachlicher Austausch mit Kollegen würde fehlen (37,8 %)
- ☐ Kein geeigneter Arbeitsplatz (10,8 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (69 %)
- ☐ Tätigkeit lässt sich leicht ortsunabhängig ausführen (65,5 %)
- ☐ Reduzierung des Zeitaufwands des Arbeitswegs (51,7 %)

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- ☐ Mehrheitlicher Einsatz digitaler Tools (80 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Im Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (82 %)
- ☐ Effizienzsteigerung bei Mitarbeitern (63 %)
- ☐ Unterstützung von Arbeitsprozessen, d.h. verbesserte Organisationsprozesse und Effizienzsteigerung, z.B. digitales Projektmanagement (59 %)

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- ☐ Zu schnell: 23 %
- ☐ Angemessen: 57 %
- ☐ Zu langsam: 20 %

Einschätzungen zum technologischen Wandel (Mehrfachantworten möglich):

— **Zu schnell:**

- ☐ Kontinuierliche technische und rechtliche Neuerungen (zu wenig Einarbeitungszeit, Überforderung) (60 %)
- ☐ (Verpflichtende) Digitale Anwendungen nicht ausreichend geprüft und ausgereift (20 %)
- ☐ Erhöhter Zeitaufwand bzw. Mehrarbeit durch Fehleranfälligkeit digitaler Anwendungen, kontinuierlichen Neuerungen (13,3 %) und beschleunigter Digitalisierung lässt ältere Menschen zurück (13,3 %)

— **Zu langsam:**

- ☐ Digitalisierung von Behörden, Verwaltung und Justiz zu langsam, nicht abgestimmt oder uneinheitlich (47,1 %)
- ☐ Rechtliche und bürokratische Hürden (23,5 %)
- ☐ Kollegen oder Geschäftskontakte nicht auf dem gleichen Stand (11,8 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Geldwäschegesetz
- ↗ Corona-Soforthilfen bzw. Überbrückungshilfen
- ↗ Finanz- und steuerrechtliche Vorschriften
- ↗ Grundsteuerreform
- ↗ Dokumentationspflichten
- ↗ Digitalisierung
- ↗ Kontinuierliche Änderungen der gesetzlichen Regelungen bzw. Kritik an Gesetzgebung im Allgemeinen

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Bürokratieabbau
- ↗ Anpassungen im Bereich Steuerrecht (auch Steuervereinfachung)
- ↗ Vereinfachung und bessere Nachvollziehbarkeit der Gesetzgebung im Allgemeinen
- ↗ Mehr Spielraum bei Fristen
- ↗ Förderung von Digitalisierung
- ↗ Bessere Zusammenarbeit mit Behörden, Verwaltung, Krankenkassen etc.
- ↗ Steuerliche Entlastung

Steuerfachangestellte (StFa)

Auszubildende

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Auszubildende insgesamt	3.561	3.300	3.240	- 1,8 %
Neue Verträge	1.383	1.140	1.239	+ 8,7 %
Vertragslösungsquote	17,1 %	22,2 %	24,9 %	

Frauenanteil in %

68,6

Berufs-schulen

24

Erfolgsquote Abschluss-prüfung in %

94,0

Quelle:
Auszubildende: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Wirtschafts- und Buchprüfer

Grundlegendes

Wirtschafts- und Buchprüfer ähneln sich hinsichtlich ihrer Ausbildung, Letztere konzentrieren sich aber in ihrer Tätigkeit vor allem auf kleine und mittlere Unternehmen. Die Zahl der Buchprüfer nimmt stetig ab, da sich viele von ihnen zum Wirtschaftsprüfer weiterqualifizieren oder den direkten Weg in diesen Beruf gehen. 2021 wurde die Buchprüferprüfung abgeschafft und durch die Wirtschaftsprüferprüfung ersetzt.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	1.370	1.238	1.119	- 9,6 %
Angestellte	1.127	1.301	1.457	+ 12 %
∑ Wirtschaftsprüfer	2.497	2.539	2.576	+ 1,5 %

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	474	381	272	- 28,6 %
Angestellte	42	48	4	- 91,7 %
∑ Buchprüfer	516	429	312	- 27,3 %

Wirtschaftsprüfer
Frauenanteil in %

22,3

Buchprüfer
Frauenanteil in %

18,2

Quelle:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung Bundesagentur für Arbeit, Wirtschaftsprüferkammer

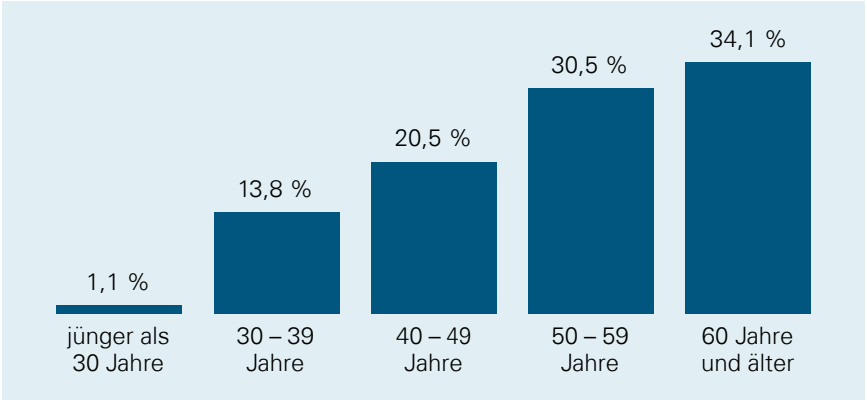
Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Buchprüfer: **63.323 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Buchprüfer: **- 5,5 %**
- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Wirtschaftsprüfer: **111.347 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Wirtschaftsprüfer: **+ 10,5 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der steuerpflichtigen Buchprüfer 2015-2023: **- 21,7 %** (10 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Kanzlei (Buchprüfer): **601.000 €**
- ↗ Entwicklung der steuerpflichtigen Wirtschaftsprüfer 2015–2023: **- 15,4 %** (88 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Kanzlei (Wirtschaftsprüfer): **3,68 Mio. €**

Altersstruktur der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (n = 14.711)

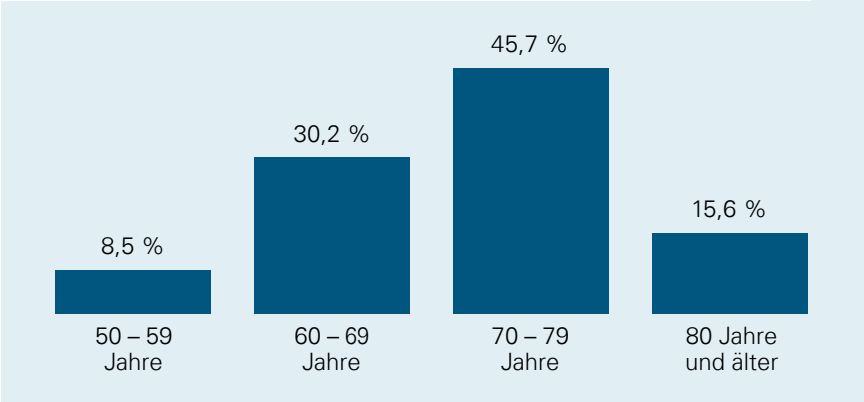


Durchschnittsalter

54,5

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Altersstruktur: Wirtschaftsprüferkammer 2025: www.wpk.de/fileadmin/documents/Ueber_uns/Organisation/WPK-Statistiken_Januar_2025.pdf

Altersstruktur der Buchprüfer in Deutschland (n = 1.726)



Durchschnittsalter

71,6

Zu- und Abwanderung

- Abschlussprüfer aus der Schweiz, der EU oder dem Europäischen Wirtschaftsraum können die Eignungsprüfung zum Wirtschaftsprüfer absolvieren. Dabei handelt es sich um eine verkürzte Wirtschaftsprüferprüfung.
- Bei Bestehen der Eignungsprüfung kann die Bestellung zum Wirtschaftsprüfer beantragt werden.

Zugang zum Beruf

- Eine **Hochschulausbildung** ist für die Zulassung zur Wirtschaftsprüferprüfung verpflichtend. Die Fachrichtung ist dabei nicht ausschlaggebend, aber zumeist wird sich für ein **wirtschaftswissenschaftliches Studium** entschieden. Es existieren mittlerweile auch **Masterstudiengänge**, die gezielt auf den Beruf Wirtschaftsprüfer vorbereiten.
- Weiter muss für die Zulassung zur Wirtschaftsprüferprüfung eine **praktische Ausbildung** oder **Tätigkeit** nachgewiesen werden.
- Die Prüfung besteht aus **vier Modulprüfungen**. Im Jahr 2025 wurden 2.746 Modulprüfungen absolviert, wobei etwa **60 %** dieser Prüfungen bestanden wurden. Die Bestehensquoten variieren dabei zwischen etwa 44 % im Steuerrecht und circa 74 % im Wirtschaftsrecht.

Quellen:
Zu- und Abwanderung: Bayerisches Staatsministerium für Digitales: www.bayernportal.de/dokumente/leistung/5338307442295?plz=83131&behoerde=86996941659&gemeinde=798214768160
Zugang zum Beruf: Wirtschaftsprüferkammer 2026: www.wpk.de/karriere/berufszugang/; www.wpk.de/neu/wieder-deutlich-mehr-als-2000-examenskandidaten-in-einem-jahr-ergebnisse-des-pruefungstermins-ii-2025/; www.wpk.de/fileadmin/documents/Karriere/Pruefungsstelle/WPK--Ergebnisse_WP-Pruefung_II-2025.pdf

Technisch-naturwissenschaftliche Berufe

Freiberuflerbefragung

Von 619 befragten Freiberuflern gehören 43 Personen zu den technisch-naturwissenschaftlichen Berufen (6,9 %).

Davon

- ↗ 26 Architekten
- ↗ 10 Ingenieure
- ↗ 4 Sachverständige
- ↗ 1 Biologe
- ↗ 1 Stadtplaner
- ↗ 1 sonstiger technischer Beruf

Befragung unter Verbände, Kammern und Institutionen

Befragung der Verbände: 6 Vertreter der technisch-naturwissenschaftlichen Berufe (10,5 %)

Davon

- ↗ 2 Vertreter der Architekten
- ↗ 2 Vertreter der Ingenieure
- ↗ 1 Vertreter der Biologen
- ↗ 1 Vertreter der Stadtplaner

Grundlegendes

Freiberufler im technischen Bereich erleben sowohl im angestellten als auch im selbstständigen Bereich einen deutlichen Zuwachs. Die einzelnen Berufe und Studiengänge sind international frequentiert, wenn auch dies nicht zwingend zum Verbleib in Bayern führt. Wie im gesamten MINT-Bereich ist der Frauenanteil durch verschiedene Initiativen zunehmend.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige	40.112	47.396	49.506	+ 4,5 %
Angestellte	-	285.473	327.925	+ 14,9 %
∑ Freiberufler	-	332.869	377.431	+ 13,4 %

Steigender Frauenanteil

Starke Unterschiede zwischen den Berufen

Arbeitslosenquote in %

2,5

Anmerkungen:
Eine Auswertung der in den Büros tätigen Personen ist aufgrund von Datenlücken nicht möglich

Quellen:
Erwerbsstatus: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit, Bundes- und Landesverbände der jeweiligen Berufe
Arbeitslosenquote: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2026

Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Person: **279.594 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Person: **+ 8,3 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 5,7 %** (2.442 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Büro: **1,25 Mio. €**

Zu- und Abwanderung

- ↗ Vergleichsweise hoher Anteil ausländischer Studierender und somit ggf. Nachwuchs im technischen Bereich (z.B. knapp 26 % in den Ingenieurswissenschaften)
- ↗ IT-Bereich auch für ausländische Fachkräfte relevant

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Zu- und Abwanderung: vdi Nachrichten 2024 /www.vdi-nachrichten.com/karriere/studium/der-ingenieurnachwuchs-in-deutschland-auf-der-kippe/

Freiberuflerbefragung technisch-naturwissenschaftliche Berufe (n = 43)

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Ist schwieriger geworden (51,4 %).

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolgersuche kann nicht beurteilt werden (48,6 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen (54,3 %)
- ☐ Zu wenig Praxisbezug im Rahmen der Ausbildung, daraus resultierend zu wenig anwendbares Wissen (42,9 %)
- ☐ Geringe Bewerberanzahl (37,1 %)

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung / Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung ausreichend (57,1 %) bzw. teilweise ausreichend (40 %)
- ☐ Nicht ausreichend (2,9 %)

Notwendige Veränderungen, um Verbesserung der Situation zu erzielen (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Bürokratieabbau (50 %)

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Gleichbleibend (51,4 %)

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (64,7 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gestiegen (69,7 %).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Über 2 bis 5 Stunden (42,9 %)
- ☐ Dokumentation: Bis 2 Stunden (32,4 %)

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse:

- ☐ Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt.“ – Zutreffend für 71,9 %
- ☐ „Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen.“ – Zutreffend für 69,7 %
- ☐ Bürokratie ist zu zeitaufwändig.“ – Zutreffend für 66,7 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (85,7 %)
- ☐ Flexible Pausengestaltung (59,5 %)
- ☐ Mobiles Arbeiten (50 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 47 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 14 Stunden, aber 30,8 % arbeiten nicht mobil

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Keine gute Trennung von Berufs- und Privatleben (45,5 %)
- ☐ Fachlicher Austausch mit Kollegen würde fehlen (45,5 %)
- ☐ Es fehlt guter Internetzugang (18,2 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (80,8 %)
- ☐ Tätigkeit lässt sich leicht ortsunabhängig ausführen (53,8%)
- ☐ Reduzierung des Zeitaufwands des Arbeitswegs (53,8 %)

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- ☐ Mehrheitlicher Einsatz digitaler Tools (58,3 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Im Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (61,1 %)
- ☐ Direkte Unterstützung der freiberuflichen Tätigkeit, d.h. die eigene fachliche Expertise wird direkt unterstützt z.B. durch KI (55,6 %)
- ☐ Unterstützung von Arbeitsprozessen, d.h. verbesserte Organisationsprozesse und Effizienzsteigerung, z.B. digitales Projektmanagement (50 %)

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- ☐ Zu schnell: 25 %
- ☐ Angemessen: 61,1 %
- ☐ Zu langsam: 13,9 %

Einschätzungen zum technologischen Wandel (Mehrfachantworten möglich):

— **Zu schnell:**

- ☐ Kontinuierliche technische und rechtliche Neuerungen (42,9 %)
- ☐ (Kontinuierliche neue) Digitale Anwendungen sind kostenintensiv (42,9 %)

Top 3
Herausforderungen

nach Einschätzung der Vertreter der Verbände, Kammern und Institutionen (Mehrfachnennungen möglich)

- ↗ Fehlende Planbarkeit (100 %)
- ↗ Unsicherheit bzw. Instabilität der Politik (83,8 %)
- ↗ Konjunkturelles Klima (83,3 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Schutzverordnungen und Bauvorschriften / -ordnungen
- ↗ Vergabeverfahren, v.a. nach der Vergabeordnung (VgV)
- ↗ Dokumentationspflichten
- ↗ Digitalisierung
- ↗ Datenschutz bzw. DSGVO
- ↗ Bürokratie
- ↗ Finanz- und steuerrechtliche Auflagen / Vorschriften, z.B. Grundsteuerreform und E-Rechnungen

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Novellierung bzw. Einhaltung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI)
- ↗ Reduzierung von Vorschriften im Bauwesen
- ↗ Bürokratieabbau
- ↗ Erhöhung der Bezahlung
- ↗ Grundlegende Vereinfachung von z.B. Anträgen oder Genehmigungsprozessen
- ↗ Anpassungen bei Vergabeverfahren, Ausschreibungen und Antragsverfahren
- ↗ Bessere Zusammenarbeit mit Behörden, Verwaltung etc.
- ↗ Steuerliche Entlastung
- ↗ Mehr (finanzielle) Förderung bzw. Unterstützung

Architekten

Grundlegendes

Insbesondere im Angestelltenbereich stellen Frauen mit 49,5 % fast die Hälfte aller Berufsträger. Der größte der vier Teilbereiche der Architektur ist der Hochbau, in dem etwa 81 % der Architekten in Bayern tätig sind.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015[2]	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Selbstständige[1]	11.871	12.001	11.451	- 4,6 %
Angestellte	-	12.796	14.427	+ 12,7 %
∑ Architekten	-	24.797	25.878	+ 4,4 %
In Büros tätige Personen (SvB)	-	16.334	17.257	+ 5,7%
∑ Nicht-freiberufliches Personal	-	3.538	2.830	- 20 %

Frauenanteil in %

40,0

Arbeitslosenquote in %

2,9

Durchschnittsalter

49

1) Die Datengrundlage in der Tabelle bilden Architekten und Stadtplaner.

Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung Bundesagentur für Arbeit, Bundesarchitektenkammer
Frauenanteil: Bundesarchitektenkammer 2025: bak.de/wp-content/uploads/2025/08/Bundeskammerstatistik-nach-Geschlechtern-zum-01.01.2025.pdf
Alter: Deutsches Architekt:innen Blatt 2025: www.dabonline.de/meldungen/architektenstatistik-alter-arbeitszeiten-umsatz-gehalt
Arbeitslosenquote: Bundesagentur für Arbeit 2025: statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/AkademikerInnen/Berufsgruppen/Generische-Publikationen/2-1-4-Architektur-und-Bauingenieurwesen.pdf;jsessionid=FE59B3FDDB4807C9EC085B1EE4703A5B?__blob=publicationFile&v=17

Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Architekt: **60.913 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Architekt: **+ 12 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 14,6 %** (1.085 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Büro: **420.000 €**

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023

Zu- und Abwanderung

↗ Anerkennung von ca. 300 ausländischen Abschlüssen im Jahr 2024

Entwicklung der Studentenzahlen

↗ Die **Zahl der Architekturstudenten** in Bayern lag im Wintersemester 2023/2024 bei rund **5.052** und ist im Vergleich zum Wintersemester 2014/2015 gestiegen (+ 29 %).

↗ Auch die Zahl der **Erstsemester** hat sich in diesem Zeitraum um **1,9 %** erhöht.

↗ Der Zugang zum Studium ist zumeist durch einen **Numerus Clausus** beschränkt. Zusätzlich muss je nach Universität oder Hochschule eine **Bewerbungsmappe** präsentiert und / oder eine **Eignungsprüfung** absolviert werden.

↗ Das Studium der Architektur erfolgt im klassischen Bachelor- und Mastermodell. Nur der **Masterabschluss** (oder früher das **Diplom**) berechtigt zusätzlich zu **zweijähriger Berufserfahrung** zur Eintragung in die Architektenliste der Bayerischen Architektenkammer und somit zum Führen des Titels „Architekt".

Freiberuflerbefragung Architekten (n = 26)

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Entwicklung kann nicht beurteilt werden (45 %).
- ☐ Aber: Für 40 % ist sie schwieriger geworden.

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolgersuche kann nicht beurteilt werden (55 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen der Bewerber (40 %)
- ☐ Zu wenig Praxisbezug im Rahmen der Ausbildung, daraus resultierend zu wenig anwendbares Wissen (30 %)
- ☐ Aber: 45 % können dies nicht beurteilen.

Quellen:
Zu- und Abwanderung: Destatis 2024: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Publikationen/Downloads-Berufliche-Bildung/statistischer-bericht-auslaendische-berufsqualifikation-5212301247005.html
Studenten: Destatis

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung / Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung ausreichend (60 %) bzw. teilweise ausreichend (40 %)

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Gleichbleibend (65 %)

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (73,7 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gestiegen (72,2 %).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Über 2 bis 5 Stunden (50 %)
- ☐ Dokumentation: Bis 2 Stunden (42,1 %)

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse:

- ☐ „Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt." – Zutreffend für 83,3 %
- ☐ „Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen." – Zutreffend für 83,3 %
- ☐ „Bürokratie ist zu zeitaufwändig." – Zutreffend für 72,2 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens:
(Mehrfachantworten möglich)

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (96,2 %)
- ☐ Flexible Pausengestaltung (65,4 %)
- ☐ Mobiles Arbeiten (50 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 44 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 15 Stunden, aber 32 % arbeiten nicht mobil

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Keine gute Trennung von Berufs- und Privatleben (42,9 %)
- ☐ Fachlicher Austausch mit Kollegen würde fehlen (42,9 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (86,7 %)
- ☐ Tätigkeit lässt sich leicht ortsunabhängig ausführen (66,7 %)
- ☐ Effektiveres Arbeiten möglich (60 %)

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- ☐ Mehrheitlicher Einsatz digitaler Tools (61,9 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (52,4 %)
- ☐ Direkte Unterstützung der freiberuflichen Tätigkeit, d.h. die eigene fachliche Expertise wird direkt unterstützt z.B. durch KI (52,4 %)
- ☐ Kunden-, Patienten-, Mandantenkontakt im Bereich der Aktenanlegung / -aufbereitung (42,9 %)
- ☐ Unterstützung von Arbeitsprozessen, d.h. verbesserte Organisationsprozesse und Effizienzsteigerung, z.B. digitales Projektmanagement (42,9 %)
- ☐ Effizienzsteigerung bei Mitarbeitern (42,9 %)
- ☐ Aber: 19 % sehen kein Entlastungspotenzial.

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- ☐ Zu schnell: 28,6 %
- ☐ Angemessen: 47,6 %
- ☐ Zu langsam: 23,8 %

Einschätzungen zum technologischen Wandel (Mehrfachantworten möglich)

— **Zu schnell**

- ☐ (Kontinuierlich neue) Digitale Anwendungen sind kostenintensiv (50 %)
- ☐ Kontinuierliche technische und rechtliche Neuerungen (50 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Schutzverordnungen und Bauvorschriften / -ordnungen
- ↗ Vergabeverfahren, v.a. nach der Vergabeordnung (VgV)
- ↗ E-Rechnung
- ↗ Digitalisierung
- ↗ Auflagen und Vorschriften, z.B. zu Hygiene, Validierung
- ↗ Bürokratie
- ↗ Finanz- und steuerrechtliche Vorschriften, z.B. Grundsteuerreform

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Novellierung bzw. Einhaltung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI)
- ↗ Reduzierung von Vorschriften im Bauwesen
- ↗ Bürokratieabbau
- ↗ Grundlegende Vereinfachung von z.B. Anträgen oder Genehmigungsprozessen
- ↗ Anpassungen bei Vergabeverfahren, Ausschreibungen oder Antragsverfahren
- ↗ Mehr (finanzielle) Förderung bzw. Unterstützung

Ingenieure

Grundlegendes

Bei den Ingenieuren wird in der Kammerstatistik zwischen Beratenden Ingenieuren und freiwilligen Mitgliedern unterschieden. Um als Beratender Ingenieur in die Kammer aufgenommen zu werden, muss man die Berufsbezeichnung Ingenieur führen, mehrjährige praktische Tätigkeit vorweisen sowie die Tätigkeit eigenverantwortlich und unabhängig ausführen[1]. Die Zunahme an Ingenieuren lässt sich vor allem auf die freiwilligen Mitglieder zurückführen.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015[2]	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Beratende Ingenieure	2.629	2.786	2.725	- 2,2 %
Freiwillige Mitglieder	3.889	4.467	4.954	+ 10,9 %
∑ Ingenieure	6.518	7.253	7.679	+ 5,9 %
In Büros tätige Personen (SvB)	61.900	80.436	94.842	+ 17,9 %

Frauenanteil
bei Bauingenieuren
in Unternehmen

2,5 %

Arbeitslosenquote in %

2,5

1) Vgl. § 5 BauKaG (Gesetz über die Bayerische Architektenkammer und die Bayerische Ingenieurkammer-Bau).
2) Aufgrund von Änderungen der Erfassung der statistischen Datengrundlage wurden die Daten vor 2023 rückwirkend angepasst.

Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung Bundesagentur für Arbeit, Bayerische Ingenieurskammer Bau
Frauenanteil: Bayerische Ingenieurkammer Bau 2026: www.bayika.de/de/aktuelles/meldungen/2026-03-09_Mehr-Frauen-am-Bau-Bauindustrie-legt-neue-Zahlen-vor.php
Arbeitslosenquote: Bundesagentur für Arbeit 2025: statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Berufe/AkademikerInnen/Berufsgruppen/Generische-Publikationen/2-1-4-Architektur-und-Bauingenieurwesen.pdf;jsessionid=FE59B3FDDB4807C9EC085B1EE4703A5B?__blob=publicationFile&v=17

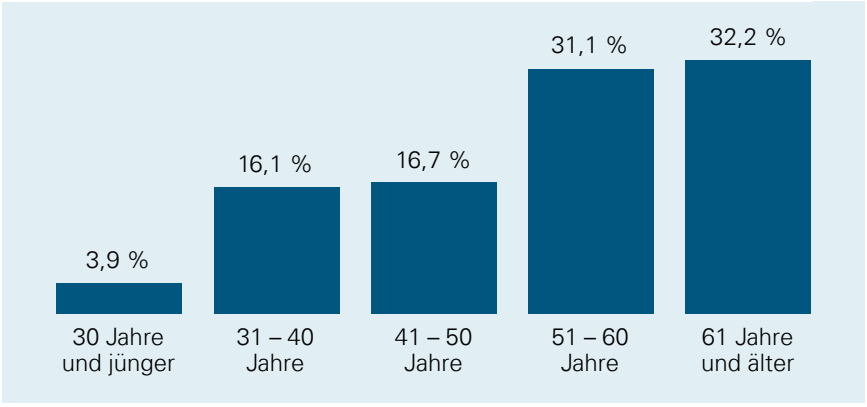
Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Ingenieur: **235.126 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Ingenieur: **+ 13,6 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **- 15 %** (2.504 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Büro: **937.000 €**

Altersstruktur der Mitglieder der Bayerischen Ingenieurskammer (n = 7.679)



Ca. 20 Prozent sind über 55 Jahre

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Alter: Bayerische Ingenieurskammer Bau 2024: www.bayika.de/bayika-wAssets/docs/beratung-und-service/download/bayika_jahresbericht_2024_0032.pdf
Alter: Wirtschaftswoche 2025: www.wiwo.de/erfolg/trends/mangel-an-ingenieuren-ohne-die-aelteren-wirds-eng-/30196800.html

Zu- und Abwanderung

- Um mit einem ausländischen Abschluss in Deutschland als Ingenieur arbeiten zu können, müssen die bisherigen Abschlüsse und Tätigkeiten geprüft werden.
- Bundesweit wurden im Jahr 2024 knapp über 4.000 ausländische Berufsqualifikationen anerkannt.

Entwicklung der Studentenzahlen

- Verschiedene Studiengänge wie **Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik** aber auch **Werkstofftechnik** oder **Energie- und Umwelttechnik** gehören zu den Ingenieursstudiengängen.
- Grundlegende **Zulassungsbeschränkungen** bestehen meistens nicht, teilweise führen Hochschulen Eignungstests durch.
- Ingenieursstudiengänge werden in Bayern an **mehreren Hochschulstandorten** angeboten. Das Studium erfolgt im klassischen Bachelor- und Mastermodell.
- Während sich sowohl die Anzahl der Studenten als auch die der Erstsemester im **Bauingenieurswesen** von Wintersemester 2014/2015 zum Wintersemester 2024/2025 erhöht haben, nehmen die Studentenzahlen in den Studiengängen **Maschinenbau** und **Elektrotechnik** eher ab.
- Um die Bezeichnung „Ingenieur" führen zu dürfen, muss ein grundständiges Studium mit mindestens **6 Semestern** in einer **technisch-naturwissenschaftlichen Fachrichtung** absolviert werden.

Quellen:
Zu- und Abwanderung: § 3 BayIng: Bayerische Ingenieurkammer Bau www.bayika.de/de/kammer/aufgaben/berufsanerkennung/; Destatis 2024: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Berufliche-Bildung/Publikationen/Downloads-Berufliche-Bildung/statistischer-bericht-auslaendische-berufsqualifikation-5212301247005.html
Studenten: §2 BayIngG; Destatis.

Kulturberufe

Freiberuflerbefragung

Von 619 befragten Freiberuflern gehören 40 Personen zu den Kulturberufen (6,5 %).

Davon

- ↗ 26 Restauratoren
- ↗ 6 Künstler
- ↗ 2 Pädagogen
- ↗ 2 Dolmetscher bzw. Übersetzer
- ↗ 1 Journalist
- ↗ 3 sonstige Kulturberufe

Befragung unter Verbände, Kammern und Institutionen

Befragung der Verbände: 5 Vertreter der Kulturberufe (8,8 %)

Davon

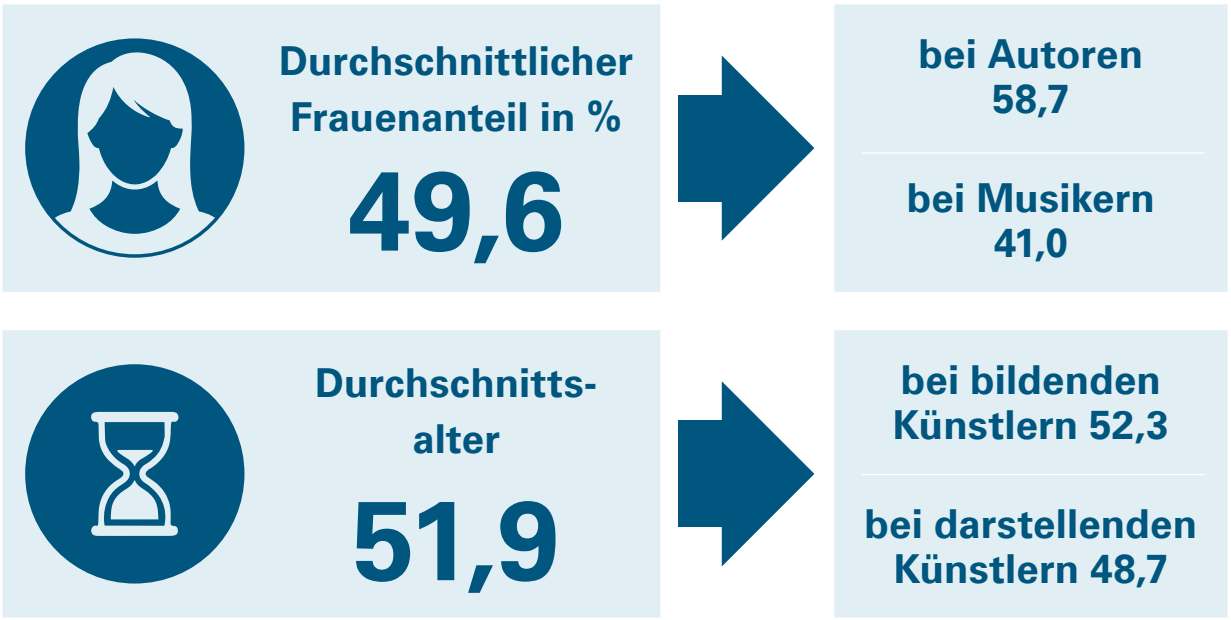
- ↗ 3 Vertreter der Künstler
- ↗ 2 Vertreter der Restauratoren

Grundlegendes

Die Freien Kulturberufe stellen ein breites Feld an Berufsbildern dar, die durchaus unterschiedlich sind. Hier finden sich beispielsweise Musiker, bildende Künstler aber auch Restauratoren und diverse Lehrberufe.

Erwerbsstatus – Entwicklung seit dem Jahr 2015

	2015	2020	2024	Veränderung 2020 zu 2024
Autoren	7.040	6.658	6.191	- 7 %
Bildende Künstler	10.290	10.369	10.197	- 1,7 %
Musiker	7.857	8.107	7.728	- 4,7 %
Darstellende Künstler	3.381	3.886	4.225	+ 8,7 %
∑ Künstler	28.568	29.020	28.241	- 2,7 %
Im Kulturbereich tätige Personen (SvB)	36.907	43.546	49.645	+ 14 %



Quellen:
Erwerbsstatus und Überblick: Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit, Daten der Künstlersozialkasse (KSK)
Anmerkung: Berechnungsgrundlage bilden die Versicherten der KSK

Wirtschaftliche Situation:

- ↗ (Zu versteuerndes) Einkommen je Person: **218.986 €**
- ↗ Prozentuale Veränderung der Einkünfte je Person: **+ 6,5 %**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Entwicklung der Steuerpflichtigen 2015–2023: **+ 9,5 %** (1.292 Personen)
- ↗ Gesamtumsatz je Steuerpflichtigen: **213.000 €**

Erbrachte Wirtschaftsleistung:

- ↗ Autoren: **Ø 25.849 €**
- ↗ Bildende Künstler: **Ø 22.607 €**
- ↗ Musiker: **Ø 17.382 €**
- ↗ Darstellende Künstler: **Ø 24.847 €**

Quellen:
Wirtschaftliche Situation: Einkommenssteuerstatistik 2021
Wirtschaftsleistung: Umsatzsteuerstatistik 2015 und 2023
Jahreseinkommen: Künstlersozialkasse (2024). Erfasst werden versicherungspflichtige selbstständige Künstler und Publizisten im künstlerischen Kernbereich. Die Aufnahme in die KSK unterliegt spezifischen Zugangsvoraussetzungen, wodurch die Daten selektiv sind und nur einen Teil der Kulturschaffenden abbilden.

Zugang zum Beruf

- Der Zugang kann über Kunsthochschulen oder Akademien, aber auch praxisorientiert verlaufen.
- Oftmals keine formale Qualifikation von Nöten, sodass ein **Quereinstieg** möglich ist.
- **Kunstakademien** oder Hochschulen haben ein **strenges Auswahlverfahren**, das auf dem eigenen künstlerischen Können basiert. Meist müssen Arbeitsproben (‚Mappen') eingereicht sowie Eignungstests und persönliche Gespräche mit Dozenten durchlaufen werden.
- Dauer der Ausbildung: Oftmals **5–7 Jahre**
- Der Zugang hängt stark vom gewählten künstlerischen Beruf und der eigenen Herangehensweise ab.
- Bei Berufsbildern wie Restaurator ist auch ein Zugang über den handwerklichen Weg und Weiterbildungen möglich.

Freiberuflerbefragung Kulturberufe (n = 40)

Nachwuchssicherung

Entwicklung Nachwuchssicherung:

- ☐ Veränderung der Nachwuchssicherung kann nicht beurteilt werden (45,9 %).

Suche nach einem Nachfolger:

- ☐ Nachfolgersuche kann nicht beurteilt werden (41,2 %).

Probleme bei der Einstellung von Berufsanfängern (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Zu hohe Gehaltsvorstellungen der Bewerber (25,7 %)
- ☐ Geringe Bewerberanzahl (20 %)
- ☐ Aber: Mehrheit kann dies nicht beurteilen (54,3 %).

Versorgungsdichte und Entwicklung im ländlichen Raum

Verfügbarkeit der Dienstleistung / Versorgungsengpässe:

- ☐ Versorgung ausreichend (40 %) bzw. teilweise ausreichend (37,1 %)
- ☐ Nicht ausreichend (22,9 %)

Notwendige Veränderungen, um Verbesserung der Situation zu erzielen (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Bessere finanzielle Vergütung bzw. Entlohnung (21,4 %)
- ☐ Verbesserung / Anpassung der Ausbildungen bzw. Ausbildungssituationen (21,4 %)

Entwicklung der Versorgung in den nächsten Jahren:

- ☐ Verschlechterung (45,7 %) bzw. gleichbleibend (45,7 %)

Herausforderungen durch bürokratische Belastungen

Aufwand für Bürokratie ist in den letzten 5 Jahren gestiegen (63,6 %).

Dokumentationspflichten sind in den letzten 5 Jahren gleichgeblieben (40 %) bzw. gestiegen (40 %).

Aufgewendete Zeit für Bürokratie und Dokumentation pro Woche:

- ☐ Bürokratie: Über 5 bis 10 Stunden (29,4 %)
- ☐ Dokumentation: Bis 2 Stunden (39,4 %)

Verschiedene Aussagen zur Bürokratie – Kernerkenntnisse:

- ☐ „Bürokratie erzeugt Kosten, die niemand bezahlt." – Zutreffend für 76,5 %
- ☐ „Bürokratie ist zu zeitaufwändig." – Zutreffend für 76,5 %
- ☐ „Bürokratie verbraucht zu viele personelle Ressourcen." – Zutreffend für 75,8 %

Zukunft des freiberuflichen Arbeitens

Wichtige Aspekte des freiberuflichen Arbeitens (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexible Einteilung der Arbeitszeit (97,5%)
- ☐ Flexible Pausengestaltung (57,5 %)
- ☐ Mobiles Arbeiten (40 %) und Teilzeitmodelle (40 %)

Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit und Anteil mobiles Arbeiten:

- ☐ Wöchentliche Arbeitszeit: 41 Stunden
- ☐ Mobiles Arbeiten: 13 Stunden, aber 29,7 % arbeiten nicht mobil

Gründe für Teilzeit (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Kinderbetreuung (50 %)
- ☐ Bedürfnis nach mehr Freizeit statt mehr Einkommen (25 %)
- ☐ Weitere Berufstätigkeit neben der besagten Arbeitsstelle (25 %)

Gründe gegen mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Sonstige Gründe: Beruf erfordert Anwesenheit vor Ort (66,7 %)

Gründe für mobiles Arbeiten (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Flexiblere Arbeitszeiten möglich (52 %)
- ☐ Tätigkeit lässt sich leicht ortsunabhängig ausführen (48%)
- ☐ Effektiveres Arbeiten möglich (44 %)

Digitalisierung

Einsatz digitaler Tools:

- ☐ Mehrheitlich kein Einsatz digitaler Tools (51,4 %)

Entlastungspotenzial durch Digitalisierung (Mehrfachantworten möglich):

- ☐ Im Organisationsbereich / Verwaltung im Bereich der Datenaufbereitung und -verwaltung (58,3 %)
- ☐ Unterstützung von Arbeitsprozessen, d.h. verbesserte Organisationsprozesse und Effizienzsteigerung, z.B. digitales Projektmanagement (36,1 %)
- ☐ Aber ein Viertel sieht auch kein Entlastungspotenzial.

Geschwindigkeit des technologischen Wandels:

- ☐ Zu schnell: 16,7 %
- ☐ Angemessen: 66,7 %
- ☐ Zu langsam: 16,7 %

Einschätzungen zum technologischen Wandel (Mehrfachantworten möglich):

— **Zu schnell:**

- ☐ Keine grundlegende Erleichterung durch Digitalisierung, sondern eher Mehraufwand (60 %)

Top 3
Herausforderungen

nach Einschätzung der Vertreter der Verbände, Kammern und Institutionen (Mehrfachnennungen möglich)

- ↗ Fehlende Planbarkeit (80 %)
- ↗ Finanzierungsmangel (80 %)
- ↗ Konjunkturelles Klima (60 %)

Auswahl an Belastungen

- ↗ Vergaberichtlinien bzw. Ausschreibungsverfahren
- ↗ E-Rechnung
- ↗ Verbot von Produkten, z.B. Stickstoff oder bleihaltige Produkte
- ↗ Finanz- und steuerrechtliche Auflagen bzw. Vorschriften
- ↗ Scheinselbstständigkeitsprüfung

Auswahl an Forderungen an die Politik

- ↗ Schutz des Berufs bzw. Einstufung als geschützter Beruf
- ↗ Mehr (finanzielle) Förderung bzw. Unterstützung
- ↗ Erhöhung der Bezahlung
- ↗ Grundlegende Vereinfachung von z.B. Anträgen oder Genehmigungsprozessen
- ↗ Mehr Befugnisse und Aufgaben, aber auch mehr Freiheiten
- ↗ Anpassungen im Bereich Steuerrecht (auch Steuervereinfachungen)

BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter Telefon **089 122220** oder per E-Mail unter **direkt@bayern.de** erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

IMPRESSUM

Herausgeber:	Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie Prinzregentenstraße 28 I 80538 München Postanschrift 80525 München Telefon 089 2162-0 I Telefax 089 2162-2760 info@stmwi.bayern.de | www.stmwi.bayern.de
Inhaltliche Zusammenstellung	Institut für Freie Berufe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg e.V. – IFB Marienstraße 2 | 90402 Nürnberg | http://www.freie-berufe.com
Bildnachweis	stock.adobe.com – Zamrznuti tonovi , Kzenon, Oostendorp/peopleimages.com, Andrey Popov, ME Image (Titelseite) – oatawa (S. 5) – Kzenon (S. 18) – Julia (S. 36) – Sebastian Duda (S. 49) – Kateryna (S. 82) – Dedraw Studio (S. 89) – Bhait (S. 94)
Barrierefreiheit	Dieses Dokument erfüllt die Vorgaben gemäß BITV 2.0
Stand:	Mai 2026

HINWEIS

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben von parteipolitischen Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann dessen ungeachtet nicht übernommen werden.

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
www.stmwi.bayern.de